

A photograph of two hikers walking away from the camera on a grassy mountain trail. The hiker in the foreground is wearing a white helmet, a dark jacket, and a large backpack. The hiker in the background is also wearing a backpack and a hat. The landscape is a lush green meadow with yellow wildflowers, leading up to a forest of evergreen trees and distant mountains under a bright, sunny sky. The sun is low in the sky, creating a lens flare effect. There are decorative curved lines in green and purple that sweep across the image.

Gemeinsam  
**Zukunft**  
*sichern*

**Verka PK**  
**Kirchliche Pensionskasse AG**  
Geschäftsbericht  
2018

**Verka**

# Jahresabschluss 2018 und Lagebericht

**2** Auf einen Blick | 2  
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen | 4  
Organe | 5

## Lagebericht

**6** Bericht des Vorstandes | 7  
Finanz- und Vermögenslage | 10  
Personal- und Sozialbericht | 13  
Sonstige Angaben | 13  
Risikobericht | 14  
Prognose- und Chancenbericht | 20

## Jahresabschluss

**23** Bilanz zum 31. Dezember 2018 | 24  
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 | 26

## Anhang

**28** Erläuterungen | 29  
Erläuterungen zur Bilanz | 31  
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung | 37  
Sonstige Angaben | 38

**40** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 40  
Bericht des Aufsichtsrates | 42

## Auf einen Blick

		2018	Veränderung	2017	2016	2015
<b>Versicherte</b>	Personen	21.369	-125	21.494	21.479	21.314
> Anwärter	Personen	15.847	-189	16.036	16.052	15.955
> Rentner	Personen	5.522	64	5.458	5.427	5.359
<b>Bilanzsumme</b>	Mio. EUR	601,4	2,1%	589,2	570,8	544,3
<b>Kapitalanlagen</b>	Mio. EUR	586,3	3,1%	568,9	544,7	526,1
<b>Deckungsrückstellung</b>	Mio. EUR	553,9	2,1%	542,3	524,4	497,5
<b>Beitragseinnahmen</b>	Mio. EUR	13,6	3,8%	13,1	14,7	15,4
> davon laufende Beiträge	Mio. EUR	7,9	-6,0%	8,4	8,8	9,0
> Einmalbeiträge	Mio. EUR	5,7	21,3%	4,7	5,9	6,4
<b>Erträge aus Kapitalanlagen</b>	Mio. EUR	16,5	-0,6%	16,6	15,9	19,2
> davon laufende Erträge	Mio. EUR	16,3	-0,6%	16,4	15,6	16,6
> a. o. Erträge	Mio. EUR	0,2	0,0%	0,2	0,3	2,6
<b>Nettoverzinsung</b>	%	2,7	-0,2	2,9	2,9	3,3
<b>Laufende Durchschnittsverzinsung</b>	%	2,8	-0,1	2,9	2,9	3,2
<b>Versicherungsleistungen</b>	Mio. EUR	19,5	-1,0%	19,7	18,7	16,3
> davon Rentenleistungen	Mio. EUR	14,1	1,4%	13,9	13,6	13,2

## Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner				Hinterbliebenenrente				
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	EUR	EUR
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	7.615	8.421	1.333	3.797	13.025.136	204	93	31	434.327	91.254	9.977
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	167	247	117	147	756.031	24	7	4	31.956	4.328	1.694
2. sonstiger Zugang <sup>1)</sup>	19	36	2	0	601.007	0	0	0	0	0	3
3. gesamter Zugang	186	283	119	147	1.357.038	24	7	4	31.956	4.328	1.697
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>											
1. Tod	23	5	40	110	309.908	7	7	0	1.824	954	0
2. Beginn der Altersrente	211	250	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	4	15	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	0	0	0	0	1	2	0	1.223	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	31	112	1	1	5.998	0	0	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
7. sonstiger Abgang	2	5	23	44	715.961	0	0	1	6.703	3.268	789
8. gesamter Abgang	271	387	64	155	1.031.867	7	8	3	8.527	5.445	789
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	7.530	8.317	1.388	3.789	13.350.307	221	92	32	457.756	90.137	10.885
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	4.640	4.559									
2. in Rückdeckung gegeben	0	0									

1) z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

2) Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

## Organe

### Aufsichtsrat

#### Dr. Jörg Antoine, Berlin

› Vorsitzender  
(ab 6. Juli 2018; Vorsitzender ab 6. Juli 2018) Präsident des Konsistoriums, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

#### Dr. Rolf Krämer, Hemmingen

› Stellv. Vorsitzender  
(Stellv. Vorsitzender ab 6. Juli 2018; Vorsitzender bis 6. Juli 2018) Juristischer Vizepräsident Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Hannover

#### Birgit Adamek, Berlin

› Juristin  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Berlin

#### Karin Kessel, Speyer

› Oberkirchenrätin  
Evangelische Kirche der Pfalz, Speyer

#### Dr. Volker Knöppel, Naumburg

› (bis 23. Februar 2018; Stellv. Vorsitzender bis 23. Februar 2018) Vizepräsident Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel

#### Olaf Johannes Mirgeler, Schwerin

› Oberkirchenrat  
Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Schwerin

#### Anke Poersch, Berlin

› Oberkonsistorialrätin  
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

### Vorstand

#### Dipl.-Math. Ulrich Remmert

› Vorstand Versicherungstechnik, Berlin

#### Dipl.-Kfm. Ewald Stephan

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin

# Lagebericht

## Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2018

### Finanz- und Vermögenslage

### Personal- und Sozialbericht

### Sonstige Angaben

### Risikobericht

### Prognose- und Chancenbericht

## Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2018

Die Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG (Verka PK) betreibt als deregulierte Pensionskasse die Renten- und Sterbegeldversicherung im Wege der Direkt- und Rückdeckungsversicherung und ist vornehmlich im Raum der evangelischen Kirche, der Diakonie und freien Wohlfahrtspflege tätig.

Die Verwaltung der Gesellschaft erfolgt auf Grundlage von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen durch das Mutterunternehmen.

### Allgemeine Entwicklung

Das Jahr 2018 war gekennzeichnet durch eine angespannte weltpolitische Gemengelage mit weitgehend politischen Börsen. Die Themenvielfalt, die die Börsenentwicklung bestimmte, war breit gestreut. Die Diskussionen um einen näher rückenden (geordneten versus ungeordneten) Brexit, die weiterhin ungelösten Finanzierungssorgen in Italien, die Proteste der Gelbwesten-Bewegung in Frankreich, eine mögliche Konjunkturabkühlung der neuen Weltmacht China, der Dauerbrenner Dieselkrise in Deutschland und nicht zuletzt ein vor allem in den westlichen Industrieländern aufkommender Populismus bestimmten die Agenda. Zwar befeuerte die US-Steuerreform den Konsum und die Unternehmensgewinne auf breiter Basis, die aber nicht abklingenden Sorgen um einen chinesisch-amerikanischen Handelskonflikt trieben im Verlauf des Jahres jedoch auch die zunächst weiter steigenden Aktienkurse in den USA wieder auf die Ausgangsbasis zu Beginn des Jahres zurück. Der S&P 500 – Index beendete das Jahr mit einer Gesamtrendite von 0,4 %. Die europäischen Börsen erlitten bereits im Januar 2018 einen heftigen Schwächeanfall, von dem sie sich das ganze Jahr über – begleitet von heftigen Tagesschwankungen von teilweise mehr als 2 % – nicht mehr erholen konnten. Allen voran verlor der deutsche Aktienindex DAX in 2018 massiv an Wert und schloss das Jahr mit einer Gesamtrendite von -18,3 %. Damit war 2018 das für deutsche Aktien schlechteste Jahr seit der Finanzkrise. Politische Börsen, denen man nachsagt, kurze Beine zu haben, erwiesen sich 2018 als sehr viel langlebiger.

Die politischen Turbulenzen wirkten sich auch auf die Anleihemärkte aus. Die von vielen Marktteilnehmern sehnlichst erwartete Zinswende blieb auch in 2018 aus. In den USA stiegen die Renditen zunächst getrieben von der guten Konjunkturerwartung und den Zinserhöhungen der FED deutlich an und erreichten am langen Ende (10-Jahresbereich) 3,24 %, um dann bis zum Jahresende aber wieder auf ein Niveau von 2,68 % zu fallen, was nur unwesentlich höher war als am Jahresanfang (2,46 %). Dies spiegelt die Befürchtung der Anleger wider, auch die US-Konjunktur könne letztlich unter dem Handelskonflikt leiden.

In Europa und Japan gingen die Renditen unter Schwankungen sogar noch weiter zurück. 10jährige deutsche und japanische Staatsanleihen rentierten zum Jahreswechsel nur noch mit 0,25 % bzw. 0 %. Unternehmensanleihen

litten unter der schlechten Entwicklung an den Aktienmärkten und rentierten im EURO-Bereich auf Jahresbasis im gleichen Laufzeitenband mit lediglich 0,2 %.

Auch die übrigen Anlageklassen boten überwiegend wenig Grund zur Freude. Die Mehrzahl aller Vermögenswerte rentierte negativ. Wahrlich war das Jahr 2018 damit kein Jahr für Kapitalanleger.

Makroökonomische sowie unternehmensspezifische Kennzahlen, die ansonsten das Geschehen der Börsen maßgeblich bestimmen, rückten eindeutig in den Hintergrund. Dies ist umso bedauerlicher, als sowohl die weltweite konjunkturelle Entwicklung als auch die Unternehmensgewinne genug Boden geboten hätten für weltweit moderate Zinserhöhungen und steigende Aktienkurse. Die positiven Impulse wurden jedoch überlagert von den zwischenstaatlichen Dissonanzen mit drohenden Handelskonflikten und einer schleichenden Deglobalisierung. Diese Sorgen drückten die Stimmung der Anleger erheblich.

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2018 gemäß dem ersten Jahresergebnis des Statistischen Bundesamts um real 1,5 % gewachsen. Die wirtschaftliche Dynamik 2018 wurde vor allem durch binnenwirtschaftliche Kräfte getragen. Eine fortgesetzt positive Arbeitsmarktentwicklung sowie steigende Löhne stützten die privaten Konsumausgaben.

Die Inflationsrate in der Eurozone lag in 2018 mit 1,5 % noch unter dem von der Europäischen Zentralbank (EZB) angestrebten Ziel von 2 %, in Deutschland erreichte sie 1,6 %. Die EZB sieht bisher keinen Anlass für Zinserhöhungen, hat jedoch im Verlauf des Jahres damit begonnen, die zuvor jahrelange Flutung der Märkte mit Liquidität zurückzufahren. Erste Zinserhöhungen ab 2020 schließt sie nicht aus, wobei die jüngst erwartete konjunkturelle Abflachung dem jedoch entgegenstehen könnte.

Der Arbeitsmarkt präsentiert sich weiter in hervorragender Verfassung. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung expandierte weiterhin kräftig und sogar stärker als die Gesamtbeschäftigung.

Die anhaltende Konsumfreudigkeit in Deutschland stand erfreulicherweise einer stabilen Sparquote privater Haushalte auf hohem Niveau nicht entgegen. Sie erreichte nach vorläufigen Angaben 10,5 %, was dem Niveau von vor der Finanzkrise in 2008 entsprach. Die Neigung der Deutschen, ausreichende Vorsorge für das Alter zu betreiben, ist ungebrochen. Dies stützte entsprechend die Entwicklung der gesamten Lebensversicherungsbranche (inklusive Pensionsfonds und Pensionskassen). Diese konnte ihre Prämien-Einnahmen um 1,4 % steigern, ihre gebuchten Bruttobeiträge wuchsen von 90,7 auf 91,9 Mrd. EUR. Noch im Vorjahr war hier ein Rückgang von 0,1 % zu beklagen. Hier zeigte sich eine Erholung der Branche, trotz nach wie vor anhaltender Debatten in den Medien über Sinn und Unsinn der Lebensversicherung als Altersvorsorge. Positiv ist insbesondere, dass auch im Neugeschäft ein Plus bei

den Beiträgen steht. Die lange andauernde Niedrigzinsphase, die den Höchstrechnungszins der Branche auf zuletzt nur noch 0,9 % drückte, hält die Verbraucher nicht davon ab, weiter Gelder für Ihre Altersvorsorge zurückzulegen. Es zeigt sich jedoch ein gewisser Wandel bei der Auswahl der Lebensversicherungsprodukte. Die früher dominierende „klassische“ Kapitallebensversicherung wird zunehmend abgelöst von Renten- und Pensionsversicherungen mit Beitragsgarantien. In diesem Bereich stieg die Anzahl der neu abgeschlossenen Lebensversicherungen um 8,8 %. Das gesamte Neugeschäft gegen laufenden Beitrag verbesserte sich um 1,9 % auf 5,3 Mrd. EUR, während das Geschäft gegen Einmalbeitrag um 3,7 % auf 27,2 Mrd. EUR zulegte. Die Stornoquote ist mit ca. 2,6 % nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau. Nur wenige Versicherte trennen sich folglich vorzeitig von ihren Policen, eine große Flucht aus der Lebensversicherung ist nicht zu erkennen. (Quelle: GDV)

Die vorläufigen Ergebnisse zur Geschäftsentwicklung der Pensionskassen im Geschäftsjahr 2018 zeigen eine leicht rückläufige Entwicklung bei den Brutto-Beitragseinnahmen, die sich um 4,1 % auf 2,51 Mrd. EUR verringerten (Vorjahr: 2,62 Mrd. EUR). Für den Bestand ergab sich zum Ende des Berichtsjahres 2018 eine Anzahl von 3,69 Mio. Verträgen, was einem leichten Rückgang von 0,3 % entspricht (Vorjahr: 3,71 Mio. Verträge). Diese Entwicklung spiegelt den um 7,5 % gesunkenen Neuzugang an Verträgen bzw. Versicherungsverhältnissen wider. Dieser belief sich auf knapp 65.200 Verträge. (Quelle:GDV)

## Geschäftsverlauf und Lage

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2018 war für die Verka PK das vierte volle Geschäftsjahr nach der Bestandsübertragung einiger Bestände von der Muttergesellschaft im Jahr 2014.

Das Geschäftsjahr stand im Zeichen der Neuausrichtung der Gesellschaft im Hinblick auf den Ausbau der Geschäftsaktivitäten. Hierzu wurden die Produkt-, Bestands- und Vertriebsstrategie überarbeitet und neu formuliert. Im Mittelpunkt steht dabei der Wunsch der Kunden nach Produkten mit alternativen Garantiekonzepten auf nachhaltiger Basis. Nachhaltigkeit in der betrieblichen Altersvorsorge ist für die Branche Neuland, wird von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aber zunehmend nachgefragt. Die Verka PK im Verbund mit ihrer Muttergesellschaft als Unternehmen mit kirchlichem Hintergrund und christlichen Werten ist bereits seit langem der Nachhaltigkeit besonders verpflichtet und hat bereits in 2009 damit begonnen, zunächst die Kapitalanlagen und dann sukzessive den laufenden Versicherungsbetrieb sowie das Bürogebäude nachhaltig auszugestalten. Die Entwicklung nachhaltiger Versicherungsprodukte ist nun eine logische Weiterentwicklung. Sie werden auf der Basis der fondsgebundenen Lebensversicherung ab dem 2. Quartal 2019 angeboten.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Vermarktung ist hierbei insbesondere die weitere Digitalisierung der Geschäftsprozesse. In diesem Zusammenhang wurden im Berichtsjahr zur weiteren

Verbesserung des Kundenservices weitere maßgebliche Fortschritte bei der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems sowie dem Aufbau eines Online-Portals (elektronisches Zugangsportal für Arbeitgeber und Arbeitnehmer) erzielt. Hier ist es das Ziel, bis Ende 2019 eine weitgehend papierlose Bearbeitung aller Vorgänge im Verka-Verbund (Versicherungsverträge, Rechnungen sowie sonstige Dokumente und Unterlagen) umgesetzt zu haben und die Geschäftsprozesse sowie die Kommunikation mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern weitestgehend digital abzuwickeln.

Die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft im Geschäftsjahr verlief vor dem Hintergrund weitgehend stagnierender Versichertenbestände und leicht gestiegener Beitragseinnahmen insgesamt befriedigend. Das anhaltend niedrige Zinsniveau belastete die Ergebnisrechnung zunehmend. Auf der versicherungstechnischen Seite kam es – bedingt durch das Niedrigzinsumfeld – zu einer weiteren Erhöhung der Zinszusatzreserve, da der Referenzzinssatz für die Bildung dieser Reserve im deregulierten Bestand zum Bilanzstichtag weiter auf inzwischen 2,09 % (Vorjahr: 2,21 %) gesunken ist. Die gesamte Zinszusatzreserve erhöhte sich auf 57,7 Mio. EUR. Durch die erstmalige Anwendung der Korridormethode infolge der Änderung der DeckRV vom 10. Oktober 2018 verringerte sich die Zuführung zur Zinszusatzreserve um etwa 3,75 Mio. EUR im Vergleich zur Anwendung der DeckRV in der alten Fassung. In der Konsequenz führt dies zu einem erneuten Jahresfehlbetrag in Höhe von 5,1 Mio. EUR (Vj. 11,5 Mio. EUR), der im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages vollständig von der Muttergesellschaft, dem Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG (Verka VK), übernommen wurde.

## Versichertenbestand

Zum 31. Dezember 2018 waren 15.847 Anwärter und 5.522 Rentner und damit insgesamt 21.369 Personen versichert.

Das Verhältnis der Zahl der Rentner zur Gesamtzahl der Versicherten lag bei 25,8 %.

## Ertragslage

### Beiträge

Im Geschäftsjahr waren gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 13,6 Mio. EUR (Vj. 13,1 Mio. EUR) zu verzeichnen. Der Anstieg resultiert vorrangig aus einem außerordentlichen Einmalbeitrag.

### Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % auf 16,5 Mio. EUR (Vj. 16,6 Mio. EUR) gesunken. Die laufenden Erträge haben sich um 0,8 % auf 16,3 Mio. EUR (Vj. 16,4 Mio. EUR) reduziert. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus dem Rückgang der Zinserträge auf 10,1 Mio. EUR (Vj. 10,4 Mio. EUR) infolge des anhaltenden Niedrigzinsniveaus sowie des fortgesetzten Abschmelzens des Anteils verzinslicher Anlagen im Direktbestand (Inhaber-

schuldverschreibungen und sonstige Ausleihungen) zugunsten von alternativen Investments und Investmentanteilen. Die Summe der Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Sondervermögen nahm ebenso vor dem Hintergrund des weiterhin extrem niedrigen Zinsniveaus ab auf 4,7 Mio. EUR (Vj. 4,9 Mio. EUR). Dieser Rückgang konnte zum großen Teil kompensiert werden durch einen Anstieg der Ertragsausschüttungen aus Immobilien-Sondervermögen auf 0,6 Mio. EUR (Vj. 0,5 Mio. EUR) sowie Erträgen aus alternativen Investments in Form von Beteiligungen und Genussrechten auf 0,7 Mio. EUR (Vj. 0,5 Mio. EUR). Die in den vergangenen Jahren dotierten Immobilienfonds für Wohn-, Einzelhandels-, Hotel- und Gewerbeobjekte entwickeln sich weiter sehr erfreulich. Der Anstieg der Erträge aus alternativen Investments resultiert aus dem umsichtigen Bestandsaufbau. Da sich ein Teil dieser Investments noch in der Investitionsphase befindet, diese planmäßig in den nächsten Jahren weitere Mittel abrufen werden und weitere Zeichnungen für die Zukunft geplant sind, werden die Erträge in diesem Bereich in den kommenden Jahren voraussichtlich weiter sukzessive ansteigen.

Die im Berichtsjahr angefallenen Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 0,3 Mio. EUR (Vj. 0,3 Mio. EUR) resultieren aus dem Abgang von Beteiligungen, Investmentanteilen und Schuldscheindarlehen. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus keine die Zukunft belastenden Reserverealierungen zum Zwecke der Ergebnissteuerung vorgenommen. Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB waren wie im Vorjahr keine vorzunehmen.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr in Höhe von 0,6 Mio. EUR angefallen (Vj. <0,1 Mio. EUR). Diese betreffen ein gemischtes Wertpapier-Sondervermögen, dessen Anteil im Berichtsjahr unter strategischen Erwägungen reduziert wurde. Abschreibungen waren in Höhe von weniger als 0,1 Mio. EUR auf Beteiligungen (Vj. 0,1 Mio. EUR) vorzunehmen.

Trotz des weiterhin schwierigen Marktumfeldes mit volatilen Verläufen bei weiter extrem niedrigen Marktzinsen und des weitgehenden Verzichts auf Reserverealierungen konnte im Berichtsjahr eine Nettoverzinsung in Höhe von 2,7 % und damit annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (2,9 %) sowie entsprechend der Vorjahresprognose erzielt werden.

Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Formel des GDV betrug 2,8 % (Vj. 2,9 %).

## Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen ohne Regulierungsaufwendungen reduzierten sich im Geschäftsjahr um 1,0 % auf insgesamt 19,5 Mio. EUR. Der Rückgang entfällt überwiegend auf einmalige Kapitalleistungen.

	2018 Mio. EUR	2017 Mio. EUR
<b>laufende Renten</b>		
Altersrenten	13,1	12,9
Berufs- /Erwerbsunfähigkeitsrenten	0,5	0,5
Witwen- /Witwer- /Waisenrenten	0,5	0,5
	14,1	13,9
<b>Kapitalleistungen</b>		
Kapitalabfindungen und andere Kapitalleistungen	4,9	5,2
Rückkäufe	0,5	0,6
	5,4	5,8
<b>Versicherungsleistungen</b>	19,5	19,7

## Verwaltungskosten

Die gesamten Personal- und Sachaufwendungen betrugen 3,5 Mio. EUR (Vj. 3,1 Mio. EUR) und entwickelten sich damit im Rahmen unserer Erwartungen.

Die Verwaltungskostenquote (Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zu gebuchten Beiträgen) beträgt 8,8 %. Der Anteil der Provisionen an den Abschlussaufwendungen beträgt 0,2 Mio. EUR.

## Jahresergebnis

Auf Grund des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages mit dem Verka VK entstand durch den Ertrag aus Verlustübernahme in Höhe von 5,1 Mio. EUR (Vj. 11,5 Mio. EUR) ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Eine Entscheidung des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses war nicht notwendig.

## Finanz- und Vermögenslage

### Kapitalanlagen

2018 war nach Jahren des kontinuierlichen Wachstums weltweit ein schwaches Aktienjahr mit der schlechtesten Performance seit der Finanzmarktkrise. Neben der Angst vor zusätzlichen Handels- bzw. Strafzöllen traten in der Eurozone weitere Belastungsfaktoren zutage, die man in dieser Intensität eigentlich nicht (mehr) erwartet hatte. So kam es in Anbetracht des Wahlausgangs in Italien und der wenig EU-kompatiblen Haushaltspolitik der neuen italienischen Regierung, der nach wie vor schwierigen Haushaltssituation in Griechenland, erneuten Unruhen und Protestaktionen der sogenannten „Gelbwesten“ in Frankreich im Spätherbst 2018 sowie last but not least vor dem Hintergrund des „Brexit-Chaos“ um Premierministerin May zu einer erneuten Zuspitzung der Euro-Krise. Daraufhin kehrte die in erster Linie politisch getriebene Unsicherheit – trotz fundamental weiter positiver Wirtschaftsdaten – an die Märkte zurück, was neben einer Schwächung des Euro die Stimmung am europäischen Aktienmarkt drückte und nach Jahren positiver Aktienperformances erstmals wieder (überwiegend zweistellige) Kursverluste an den europäischen Börsen zur Folge hatte. Obgleich der überwiegend positive Konjunkturtrend ebenso wie das Gewinnwachstum bei den Unternehmen nach wie vor intakt erschien, mehrten sich im Laufe des Jahres überdies die Anzeichen für erste Abkühlungstendenzen. Diesem Trend konnten sich spätestens mit Beginn des vierten Quartals 2018 auch die US-Aktien nicht mehr entziehen. Sowohl der Dow Jones Industrial Average als auch der breite S&P 500 hatten noch im Spätsommer neue Höchststände erreicht, ehe die Volatilität merklich zunahm und die amerikanischen Aktien zum Teil ins Bodenlose fielen. Die vier Zinsschritte der Fed im Jahr 2018 – mindestens ein weiterer Zinsschritt war größtenteils bereits für 2019 eingepreist – und das EZB-Tapering in Verbindung mit der drohenden Gefahr von erhöhten Handels- bzw. Strafzöllen auf der einen und Risiken insbesondere im Zusammenhang mit dem italienischen Haushalt sowie einem ungeordneten „Brexit“ auf der anderen Seite ließen ein baldiges Ende der Wachstumsparty mit ungewissem Ausgang immer wahrscheinlicher werden. Die aus Sicht der Verka bedeutsamsten Aktienindizes haben diese Entwicklung im Jahr 2018 mit einer entsprechend deutlichen Korrektur bereits vorweg genommen. Neben eher makroökonomischen und haushaltspolitisch getriebenen Themen belastete in Deutschland insbesondere die Schwäche des Automobilsektors die konjunkturelle Grundstimmung und die Aktienkurse. Als erste deutsche Stadt führte Hamburg am 31. Mai 2018 Fahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge ein. Weitere Städte folgten. Mitte Juni 2018 musste Volkswagen infolge der Dieselaffäre eine Geldbuße i. H. v. 1 Mrd. EUR zahlen (die sinnigerweise zum Großteil an den Großaktionär Land Niedersachsen floss), die höchste jemals hierzulande verhängte Strafe – sehr überschaubar allerdings im Vergleich zu den in den USA verhängten 25 Mrd. USD Strafe. Diese Entwicklung belastete den gesamten Automobilsektor, der sich zunehmenden Zweifeln an der nachhaltigen Ausrichtung nicht nur hinsichtlich ökologischer Belange, sondern auch Governance-bezogener Fragen ausgesetzt sah. Nur wenn es der Branche gelingen sollte, den Turnaround hin zu E-Mobilität, Carsharing

und künstlicher Intelligenz zeitnah zu schaffen, dürfte größerer Schaden vom einstigen Zugpferd der deutschen Industrie abgewendet werden.

#### Kursentwicklung verschiedener Standard-Aktienindizes im Jahr 2018, nicht währungsbereinigt:

<b>MSCI World:</b>	-11,1 % (Vj. +20,1 %)
<b>Dow Jones Industrial Average:</b>	-6,7 % (Vj. +25,1 %)
<b>Nikkei 225:</b>	-12,1 % (Vj. +19,1 %)
<b>EURO STOXX 50:</b>	-14,8 % (Vj. +6,6 %)
<b>DAX 30:</b>	-18,3 % (Vj. +12,5 %)
<b>MSCI Emerging Markets:</b>	-16,9 % (Vj. +34,4 %)

Nicht weniger volatil verlief die Zinsentwicklung im Jahr 2018. Anfang Februar übernahm der Jurist Jerome Powell mit reichlich Erfahrung in der Finanzbranche den Vorsitz der US-Zentralbank Fed – im Gegensatz zu seinen Vorgängern kein renommiertes Ökonom. Powell wird anders als seine der lockeren Geldpolitik zugeneigte unmittelbare Vorgängerin Janet Yellen keiner geldpolitischen Richtung fest zugeordnet und galt insofern eher als Opportunist. Mit vier Zinsschritten war die Geldpolitik der Fed im Jahr 2018 deutlich „hawkischer“ als in den Vorjahren. In Verbindung mit einem stärker werdenden US-Dollar und einem noch intakten positiven Konjunkturtrend bei allmählich anziehender Inflation führte dies bis zum Spätsommer 2018 zu einem Anstieg der zehnjährigen US-Treasury-Renditen, die zu Jahresbeginn noch bei ca. 2,4 % p. a. gelegen hatten, bis auf über 3,2 % p. a., ehe die einsetzenden Konjunkturrängste und anhaltenden Sorgen um zusätzliche Handels- bzw. Strafzölle eine Trendumkehr bewirkten und die Rendite wieder bis auf etwa 2,7 % p. a. fallen ließen.

Von Zinserhöhungen war die EZB indes noch meilenweit entfernt. Ende 2018 wurde nach kurzer Tapering-Phase schließlich der Netto-Ankauf von Anleihen beendet. Fälligkeiten einschließlich Zinszahlungen werden b. a. w. weiter reinvestiert. Zwar schien die Kerninflation im Zuge einiger vergleichsweise großzügiger Gehaltstarifabschlüsse auch in Deutschland langsam in Gang zu kommen. Vom langfristigen Ziel einer jährlichen Teuerungsrate „knapp unter 2 %“ war man jedoch noch weit entfernt. Auch die inzwischen leicht eingetrübten Konjunkturaussichten in der Eurozone lassen einen positiven Zinsschritt – den ersten seit 2011 – keinesfalls vor 2020 erwarten. Die EZB selbst bestätigte dies in ihrer letzten Sitzung des Jahres am 13. Dezember 2018. Die Signale in Bezug auf die Bund-Renditen waren zu Beginn des Jahres 2018 zunächst noch durchaus positiv. So stieg die zehnjährige Bundesanleihen-Rendite ausgehend von ca. 0,4 % p. a. bis auf knapp 0,8 % p. a. Anfang Februar, ehe eine hoch volatile Entwicklung und mit Beginn des vierten Quartals 2018 schließlich ein erneuter deutlicher Einbruch der Bund-Rendite bis auf 0,2 % p. a. zum Jahresende einsetzte. Bundesanleihen waren plötzlich im Zuge der Zunahme der konjunkturellen

und haushaltspolitischen Gefahren um Italien, „Brexit“ und Strafzölle und die Rückkehr zum „Risk-off-Modus“ wieder als Risikoversorge gefragt. Eher entgegengesetzt verhielten sich dagegen die anderen Eurozone-Spreads, allen voran Italien, die nicht von der erhöhten Risikoversorge profitierten und unter der Beendigung des EZB-Anleihenkaufprogramms litten. Der Spread auf italienische zehnjährige Staatsanleihen im Verhältnis zu Bundesanleihen stieg in der Spitze bis auf ca. 330 Basispunkte, was die Verschuldungssituation wie in einem „Teufelskreis“ perspektivisch zusätzlich deutlich belastete. Eine Rückkehr zu halbwegs „normalen“ Zuständen und hiermit einhergehend ein Rückgang der Peripherie- (insbesondere Italien-)Spreads schien nur möglich, wenn der Haushaltsstreit zwischen der italienischen Regierung und Brüssel ebenso wie der „Handelskrieg“ ausgehend von den USA endgültig beigelegt werden kann und der „Brexit“ planmäßig und geordnet verläuft. Dazwischen schienen im Ergebnis alle Abstufungen möglich.

In Anbetracht dessen, dass sich nahezu alle Anlageklassen mit Ausnahme alternativer Investments im Jahr 2018 mehr oder weniger im Gleichschritt negativ entwickelten, gab es kaum Gewinner auf Anlegerseite. Auch die positive Entwicklung der Emerging Markets der vergangenen Jahre wurde 2018 infolge zunehmender Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Thema „Handelskrieg“ und dem festeren US-Dollar, die im Ergebnis zu deutlichen Mittelabflüssen aus Schwellenländeranleihen und -aktien führten, jäh unterbrochen. Einzelne Krisenherde (Türkei, Naher Osten, Ukraine, Nordkorea, Venezuela) sorgten auch weiterhin für zusätzliche Verwerfungen. Weiterhin überwiegend positiv entwickelte sich für deutsche Anleger im abgelaufenen Jahr der Immobilienmarkt. Allerdings waren insbesondere bei den Wohnimmobilien in einigen Regionen nach offensichtlicher Überhitzung des Marktes bereits erste Bewertungsrückgänge festzustellen. In Abhängigkeit von der Entwicklung des Zinsniveaus auf der einen und der Nachfrage auf der anderen Seite drohte ein Übergriff auch auf andere Ballungsgebiete und über die klassischen Wohnimmobilien hinaus.

Vor diesem Hintergrund hat die Verka PK im Berichtsjahr ihre Maßnahmen zur Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten fortgesetzt und die Diversifikation, insbesondere durch Investitionen in nachhaltige alternative Anlagen abseits der klassischen und konventionellen Renten- und Aktienanlage unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit weiter umsichtig erhöht. Bei der Auswahl sämtlicher Neuinvestitionen wurde und wird strikt auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien der Verka geachtet. Diese sind explizit in den Anlagegrundsätzen verankert und impliziter Bestandteil der Kapitalanlagestrategie. Die Verka sieht die Nachhaltigkeit der Kapitalanlagen als gleichberechtigten Anlagegrundsatz neben der Sicherheit bzw. Qualität, Rentabilität und Liquidität der Investments unter Berücksichtigung einer angemessenen Mischung und Streuung innerhalb des Anlagenportfolios.

In Anbetracht der anhaltenden Zinskurvensteilheit auf niedrigem Niveau konnten im Berichtsjahr die letzten beiden verbliebenen Steepener-Schuldscheindarlehen mit einem Nennwert von insgesamt 11,5 Mio. EUR mit Abgangswinn verkauft werden. Im Rückblick betrachtet hat sich das Steepener-Portfolio deutlich positiv auf die Ertragslage der Verka PK ausgewirkt.

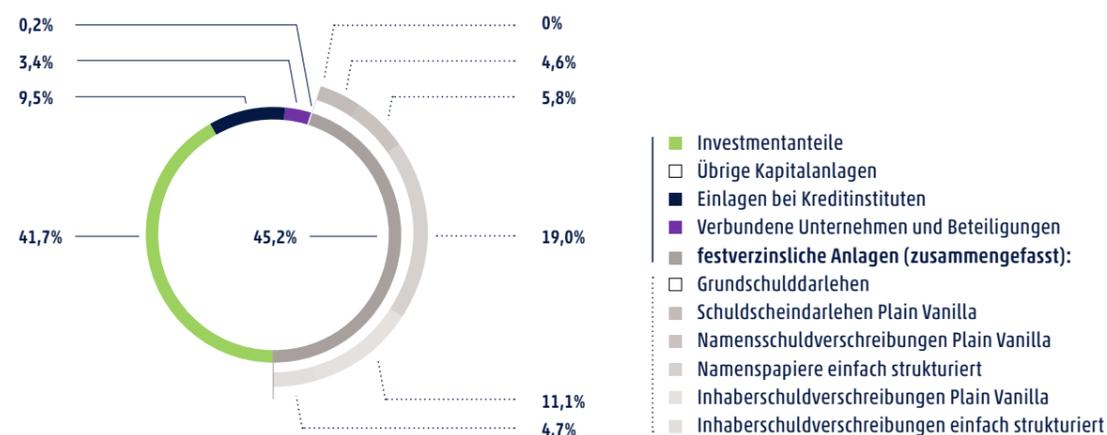
Die Verka PK hat im Jahr 2018 eine Zeichnungszusage für ein neues Immobilien-Sondervermögen für Wohnimmobilien in Deutschland mit Value-Add-Anteil im Hinblick auf energieeffiziente Gebäudesanierungen im Volumen von 2,5 Mio. EUR abgegeben. Letztere war zum Bilanzstichtag bereits durch entsprechende Kapitalabrufe zu insgesamt 1,9 Mio. EUR erfüllt.

Der Anteil am bestehenden Aktienfonds wurde im vierten Quartal 2018 unter strategischen Erwägungen nach erfolgter Restrukturierung in ein Balanced-Mandat um 14,5 Mio. EUR reduziert. Der Fonds besteht nunmehr je zur Hälfte aus einem physischen globalen Aktienteil sowie einem europäischen Bondteil. Beide Segmente werden passiv entsprechend nachhaltiger Custom-Wertpapierindizes, die die Verka gemeinsam mit MSCI ESG Research und einem Asset-Manager initiiert hat, gesteuert. Diese Indizes berücksichtigen vollständig den Leitfaden für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche einschließlich Klimazielen.

Weitere Zugänge waren infolge diverser Capital Calls der bereits in den Vorjahren gezeichneten alternativen Investmentfonds und Immobilien-Sondervermögen zu verzeichnen. Dem gegenüber standen Abgänge aus Fälligkeiten, Kündigungen und Verkäufen verzinslicher Anlagen sowie Kapitalrückzahlungen im Bereich der Beteiligungen.

Der Saldo aus Zu- und Abgängen aus dem Kapitalanlagenportfolio der Verka PK war im Berichtsjahr mit 17,4 Mio. EUR positiv (Vj. 24,3 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung von Zu- und Abschreibungen belief sich die Veränderung des Kapitalanlagenvolumens insgesamt ebenfalls auf 17,4 Mio. EUR (Vj. 24,2 Mio. EUR), was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 3,1 % (Vj. 4,4 %) auf 586,3 Mio. EUR (Vj. 568,9 Mio. EUR) entsprach.

Die Kapitalanlagen waren per 31. Dezember 2018 wie folgt in die unterschiedlichen **Assetklassen** allokiert:



Der Anteil der **Investmentanteile** ist auf 41,7 % (Vj. 43,8 %) gesunken. Ursächlich hierfür war die strategisch motivierte Reduzierung des Anteils an einem gemischten Wertpapier-Sondervermögen, die durch die Auflegung eines neuen Immobilien-Spezial-Sondervermögens und Kapitalabrufe zur Erfüllung offener Kapitalzusagen nur zum Teil kompensiert werden konnte. Die aus den Sondervermögen mit Aktien-Exposure resultierende ökonomische Aktienquote ist mit 3,2 % (Vj. 8,0 %) nach Zeitwerten bzw. 3,4 % (Vj. 8,1 %) nach Buchwerten vor dem Hintergrund der negativen Marktentwicklung und in Folge der Restrukturierung des großen Aktienfonds in ein Balanced-Mandat sowie der darauffolgenden Anteilsreduzierung unter taktischen Gesichtspunkten verringert worden und lag somit unterhalb der strategischen Zielquote von 5 %. Das sich aus den Wertpapierfonds mit Aktien-Exposure ergebende Aktienkursverlustrisiko ist langfristig durch entsprechende Wertsicherungskonzepte weitgehend abgesichert. Die Wertsicherung erfolgt durch ein langfristiges Optionssicherungskonzept bzw. durch die explizite Vorgabe von Wertuntergrenzen mit dem Verkauf von Future-Kontrakten und daraus resultierende Risikopuffer.

Schwerpunkt der Kapitalanlage sind weiterhin – wenngleich mit weiter abnehmender Tendenz – mit 45,2 % (Vj. 48,2 %) **festverzinsliche Anlagen** im Direktbestand (ohne Einlagen bei Kreditinstituten).

Der Bestand der **Inhaberschuldverschreibungen** ist mit 15,8 % im Vergleich zum Vorjahr (12,3 %) durch entsprechende Neuanlagen in Plain-Vanilla- und einfach strukturierte Unternehmensanleihen angestiegen. Dies gilt insbesondere für den Anteil der Plain-Vanilla-Bonds in Höhe von 11,1 % (Vj. 8,1 %), aber auch für den Anteil der einfach strukturierten Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 4,7 % (Vj. 4,2 %).

Der Anteil der **Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen** (ohne Nachträge) ist weiter auf 29,4 % (Vj. 35,9 %) gesunken. Der Anteil der einfach strukturierten Namenstitel sowie Credit-Linked-Schuldscheindarlehen ging aufgrund von planmäßigen Fälligkeiten, Emittenten-kündigungen und Verkäufen auf 19,0 % (Vj. 21,8 %), der Anteil der Plain-Vanilla-Namensschuldverschreibungen und -Schuldscheindarlehen mangels Reinvestitionen in diesem Bereich deutlich auf 10,4 % (Vj. 14,1 %) zurück. Das Neu- und Wiederanlagevolumen war mit Blick auf das nach wie vor außerordentlich niedrige Zinsniveau sowie die nur eingeschränkt zur Verfügung stehende freie Liquidität mit insgesamt 9,0 Mio. EUR (Vj. 17,0 Mio. EUR) im Verhältnis zum noch immer vergleichsweise hohen Anteil der sonstigen Ausleihungen am Gesamtvermögen weiterhin gering. Verzinsliche Kapitalanlagen in der Direktanlage bestehen überwiegend bei inländischen Kreditinstituten, wodurch das Emittentenrisiko begrenzt ist.

Dennoch wurde das **Financial Exposure** bezogen auf den Gesamtanlagebestand zur weiteren Risikodiversifizierung im Berichtsjahr weiter auf 47,7 % (Vj. 54,2 %) zugunsten anderer Anlagen bzw. Emittenten im Wege der Portfoliodiversifikation reduziert.

Der Anteil der **Einlagen bei Kreditinstituten** stieg an auf 9,5 % (Vj. 4,6 %). Ein Großteil der Mittel resultierte aus einer Anteilscheinrückgabe im Dezember 2018 und war kurzfristig reserviert für geplante Neuinvestments Anfang 2019.

Mit 3,4 % hat sich der Anteil der **verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** im Vergleich zum Vorjahr (3,1 %) weiter erhöht. Ursächlich hierfür waren Kapitalabrufe diverser Beteiligungen im Bereich der alternativen Investments. Dem gegenüber standen in vergleichsweise geringem Umfang Kapitalrückzahlungen.

Der Anteil der **übrigen Kapitalanlagen** (inkl. festverzinslicher Anlagen mit Nachrang sowie übriger Ausleihungen) blieb mit 0,3 % unverändert.

## Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem gezeichneten Kapital in Höhe von 38,0 Mio. EUR und der Kapitalrücklage in Höhe von 0,1 Mio. EUR.

## Deckungsrückstellung und Risikoverlauf

Die Deckungsrückstellung erhöhte sich im Geschäftsjahr um 2,1 % auf 553,9 Mio. EUR.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung zugrunde liegenden aktuariellen Annahmen werden jährlich im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens überprüft und – soweit notwendig – angepasst, um angemessene Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen zu gewährleisten. Dies führte zu einer weiteren Verstärkung der Deckungsrückstellung, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen.

## Personal- und Sozialbericht

Die Verka PK hat keine eigenen Mitarbeiter/innen. Sie wird über Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge durch Mitarbeiter/innen des Verka VK geführt.

Um die eingegangenen Zinsverpflichtungen auch in einem Kapitalmarktumfeld mit niedrigem Zinsniveau erfüllen zu können, ist die Deckungsrückstellung gemäß Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für einen Zeitraum von fünfzehn Jahren mit dem Referenzzins zu ermitteln, sofern dieser unterhalb des garantierten Rechnungszinses liegt. Der Referenzzins ergibt sich aus den Vorgaben von § 5 Absatz 3 DeckRV. Er lag zum 31. Dezember 2018 bei 2,09 %. Der höchste im Neubestand verwendete Rechnungszins beträgt 3,25 %. Für die Teilbestände des Neubestands mit einem Rechnungszins von 3,25 %, 2,75 % und 2,25 % wurde deswegen zum 31. Dezember 2018 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 18,5 Mio. EUR gebildet. Für den mit einem Rechnungszins von 3,5 % begründeten Altbestand wurden analoge Vorschriften und zum 31. Dezember 2018 ein Referenzzins von 2,35 % in den Geschäftsplan aufgenommen. Für diesen Bestand wurde eine Zinszusatzreserve zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 39,2 Mio. EUR gestellt.

## Liquidität

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten betrug 9,5 % der gesamten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag. Der entsprechende Betrag in Höhe von 55,5 Mio. EUR war in kurzfristige Festgelder bei einem deutschen Kreditinstitut angelegt. Weitere 3,6 Mio. EUR lagen zum Bilanzstichtag in Form von laufenden Guthaben bei verschiedenen deutschen Kreditinstituten vor. Unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätslage, der Fälligkeitsstruktur und Liquidität des Kapitalanlagenbestands insgesamt – bei den Anlagen handelt es sich überwiegend um kurzfristig liquidierbare Wertpapiere bzw. Investmentanteile – sowie der Liquiditätsplanung, die sämtliche planmäßigen Cashflows der nächsten zehn Jahre beinhaltet, wird die Liquiditätssituation der Gesellschaft als angemessen angesehen, so dass die Verka PK jederzeit in der Lage war und ist, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

## Sonstige Angaben

Es wurden keine versicherungsfremden Geschäfte getätigt.

## Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der Verka PK dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschaftslage des Unternehmens auswirken oder den Bestand des Unternehmens insgesamt gefährden könnten.

### Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagementprozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität der Pensionskasse auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik der Verka PK ist ein konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter verstärken zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, die bei begrenzter Risikoexposition ein optimales Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen. Zudem werden in Übereinstimmung mit dem Leitfaden für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche im Kapitalanlageprozess definierte Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt.

### Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand der Verka PK. Im Rahmen des bestehenden Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrages mit dem Verka VK werden Risikomanagementdienstleistungen durch den Verka VK erbracht. Das zentrale Risikomanagement definiert Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken und ist auf Unternehmensebene für die Risikoüberwachung, die Gesamttrisikosteuerung und die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schadenausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden ggf. entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlagerisiken durch das Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagementprozess abgeleiteten Gesamttrisikolage

der Pensionskasse findet regelmäßig, aber mindestens einmal im Jahr, im Risikokomitee statt. Diesem gehören neben dem Vorstand und dem zentralen Risikomanagement auch die dezentralen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche an. Das Risikomanagement der Verka PK wird ständig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

### Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken treten bei der Verka PK vor allem in Form von biometrischen Risiken auf, wobei das Langlebigkeitsrisiko eine zentrale Rolle einnimmt. Die übernommenen biometrischen Risiken werden ständig beobachtet und durch aktuarielle Tarifierung und eine vorsichtige Reservierungspolitik gesteuert. Darüber hinaus wird zur Absicherung biometrischer Risiken das Instrument der Rückversicherung eingesetzt. So ist insbesondere das Invaliditätsrisiko zu einem gewissen Teil durch Rückversicherung abgedeckt. Aus der Versicherungstechnik können außerdem Kostenrisiken und Stornorisiken resultieren, die ebenfalls bei der versicherungsmathematischen Kalkulation Berücksichtigung finden. Bei der Einführung neuer Tarife oder der Entwicklung neuer Produkte werden im Rahmen der etablierten Produkteinführungsprozesse umfangreiche Risikoanalysen durchgeführt. Aus heutiger Sicht erscheinen die verwendeten Rechnungsgrundlagen insgesamt angemessen.

Die Wirkung versicherungstechnischer Risiken auf die Bilanz der Pensionskasse kann häufig nur im Zusammenhang mit potenziellen Entwicklungen der Aktivseite eingeschätzt werden. Daher liefert auch das Asset-Liability-Management (ALM) der Verka PK wertvolle Impulse zur Steuerung der genannten versicherungstechnischen Risikoarten. Mit Hilfe von jährlichen ALM-Studien werden die Entwicklungen der passivseitigen Garantien laufend analysiert, sodass rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, welche eine langfristige Sicherstellung der Erfüllung garantieren.

Im Gegensatz zu den meisten Lebensversicherungsunternehmen und vielen Pensionskassen liegt den Beständen der Verka PK kein über 3,5 % liegender Garantiezins zugrunde. Durch den wachsenden Anteil des mit einem niedrigeren Garantiezins unterlegten Neugeschäfts wird die passivseitige Zinsanforderung der Verka PK sukzessive weiter abnehmen, so dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Zinsverpflichtungen auch in einem Umfeld vergleichsweise niedriger Zinsen länger gesichert ist, als dies bei Beständen mit einem Garantiezins von z. B. 4,0 % der Fall wäre. Speziell mit der per 01. Januar 2017 gültigen Tarifgeneration TG2017 werden weiterhin wichtige Impulse für eine Reduzierung des Risikos aus Zinsgarantien gegeben. So wurde bei der TG2017 über die Anforderung des aufsichtsrechtlichen Höchstrechnungszinses hinaus, der zugrundeliegende Rechnungszins auf 0,5 % statt 0,9 % reduziert. Auch im Rahmen der Produktentwicklung steht

eine risikoadäquate Ausgestaltung des Zinsgarantierisikos weiter im Fokus. Zudem ermöglichen die mit der variablen Gestaltungsmöglichkeit verbundenen Freiheitsgrade unserer neuen Produktfamilien ein breites Angebotsspektrum von konventioneller Rentenversicherung, über fondsgebundene Rentenversicherung bis hin zur reinen Beitragszusage. Aus dem Neugeschäft potenziell resultierende Anforderungen zur Bildung einer zusätzlichen Zinszusatzreserve sollen für die Zukunft möglichst ausgeschlossen sein. Den Risiken aus dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld wird so in Zukunft noch besser Rechnung getragen.

Bereits bestehende Zinsgarantien können langfristig nur sichergestellt werden, solange die aktivseitige Kapitalanlagenverzinsung die passivseitige Zinsgarantieanforderung übersteigt. Speziell das anhaltende Niedrigzinsumfeld stellt die Verka PK vor eine besondere Herausforderung. Mit Hilfe der Zinszusatzreserve werden zukünftige Zinsverpflichtungen aus Tarifgenerationen oberhalb des sog. Referenzzinssatzes bereits heute in den Rückstellungen berücksichtigt. Die passivseitige Zinsgarantieanforderung wird somit auf eine breitere Basis zinstragender Aktiva verteilt, was die langfristige Erfüllbarkeit der passivseitigen Zinsgarantieanforderungen erleichtert. Der maßgebliche Referenzzinssatz ermittelt sich nach den Vorschriften des § 5 DeckRV und ist für deregulierte Versicherungsbestände prinzipiell bindend. Abweichend von § 5 DeckRV kann für regulierte Bestände über eine Geschäftsplanänderung ein alternativer Referenzzinssatz beantragt werden, welcher die tatsächliche Zinsentwicklung (am Kapitalmarkt und im Eigenbestand) besser abbildet. Übertreibungen in den Aufwänden zur ZZR können so vermieden werden, sodass die Ertragskraft des Unternehmens nicht unverhältnismäßig belastet wird. Entsprechend findet für den regulierten Bestand auch weiterhin ein alternativer Referenzzinssatz Anwendung, welcher mit der BaFin abgestimmt ist und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser gerecht wird.

Für die Aufwände zur ZZR ist ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit dem Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG als 100%iger Aktionär etabliert. Die bis zum Bilanzstichtag notwendigen Aufwände zur ZZR wurden so nahezu vollständig durch den Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG finanziert. Zudem ist die Finanzierung der Zinszusatzreserve mindestens bis einschließlich 2021 aktuell sichergestellt. Mit der Einführung der sog. Korridormethode auf Grundlage des §5 DeckRV, werden die jährlichen Aufwände zur ZZR mit Wirkung zum 31.12.2018 begrenzt und über einen längeren Zeitraum gestreckt. Die Verka PK ist so in der Lage einen größeren Anteil der jährlichen Aufwände zur Zinszusatzreserve aus eigener Kraft zu finanzieren und so die Abhängigkeit von dem Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG zu reduzieren.

Der passivseitigen Zinsgarantieanforderung in Höhe von 2,29 % (unter Berücksichtigung der Zinszusatzreserve) steht eine laufende Durchschnittsverzinsung von 2,8 % gegenüber. Somit ist die Erfüllung der Zinsgarantien auch im anhaltenden Niedrigzinsumfeld weiter sichergestellt.

Die Verka PK erwartet, dass sich die tatsächlichen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb durch die laufenden Arbeiten an den Kern- und Peripheriesystemen sowie weiterer produkt- und IT-strategischer Maßnahmen und die damit einhergehende Optimierung und Verschlinkung der Verwaltungsprozesse mittelfristig reduzieren werden. Den zentralen Kern bildet dabei die umfangreiche Digitalisierung des Verka-Verbundes, welche neben Skaleneffekten im Back-End perspektivisch auch im Front-End deutliche Effizienzgewinne erwarten lässt. Das sich in Umsetzung befindende Online-Portal ermöglicht beispielsweise eine vollständige Automatisierung des TAA-Prozesses (Tarifierung, Angebot, Antrag / Abschluss). Dies erhöht einerseits das Service-Level und somit über ein zeitgemäßes interaktives Produkterlebnis die Kundenzufriedenheit im Rahmen des Vertragsabschlusses und führt andererseits zu einer besseren Ressourcen-Allokation innerhalb der Verka, da einfache Geschäftsvorfälle durch den Kunden selbstständig vorgenommen bzw. durch Standardisierung digitaler Datenschnittstellen digitalisierbar und automatisierbar werden. In diesem Zuge wird das bestehende Geschäftsmodell deutlich effizienter und skalierbarer, sodass auch kleinteiligere Versicherungsbestände zu adäquaten Kosten verwaltet werden können. Die Umsetzung dieser Self-Services im Online-Portal führt zu deutlich geringeren Barrieren beim Vertragsabschluss, als dies bei vergleichbaren Anbietern am Markt der Fall ist, nicht zuletzt, da die Verka PK als eine der ersten Pensionskassen einen solchen vollständig automatisierten Prozess anbietet. Entsprechend ist das bestehende Geschäftsmodell nicht nur hinsichtlich der Kosten, sondern auch hinsichtlich der Erträge ausreichend skalierbar.

### Marktrisiken

Die Kapitalanlage der Verka PK ist mit den verschiedenen sich aus den einzelnen Anlageklassen ergebenden Marktrisikoarten verbunden – zu nennen sind insbesondere Aktienrisiko, Immobilienrisiko und Zinsänderungsrisiko. Währungsrisiken spielen aufgrund der Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle bzw. werden im Rahmen von Fondsmandaten mit globaler Ausrichtung durch vereinbarte Absicherungsmaßnahmen weitgehend ausgeschlossen. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken kommen Stresstests, Szenarioanalysen und Asset-Liability-Studien zum Einsatz. Für die innerhalb von Wertpapier-Sondervermögen bestehenden Aktienrisiken bestehen effektive Absicherungsmaßnahmen, um die Risikotragfähigkeit der Verka PK nachhaltig zu sichern.

Beide Aktienfonds sind mit einer optimierten langfristig ausgerichteten Absicherungsstrategie ausgestattet. Der Absicherungsgrad wird unter Berücksichtigung der Marktentwicklungen regelmäßig angepasst. Das aus Wandelanleihen implizit resultierende ökonomische Aktienrisiko wird mittels eines dynamischen Wertsicherungskonzepts unter Berücksichtigung einer fest vorgegebenen Wertuntergrenze gesteuert und effektiv begrenzt. Unter Berücksichtigung bestehender Sicherungsmaßnahmen resultiert per 31. Dezember 2018 eine ökonomische Aktienquote von 3,5 %.

Erfahrungen haben gezeigt, dass gerade im Immobilienbereich der Kompetenz des Fondsmanagements eine besonders hohe Bedeutung zukommt und dass die Annahme der Wertstabilität von Immobilienanlagen vor allem dann realistisch ist, wenn entsprechende Fondsenagements in dieser Assetklasse professionell bewirtschaftet werden. Um Risikokonzentrationen hinsichtlich Fondsmanagement, geografischer Ausrichtung oder Branchenfokus zu minimieren, strebt die Verka PK eine breitere Diversifizierung des Immobilienportfolios an. Entsprechend werden – neben dem Ausbau der Beteiligungen an den bereits bestehenden Immobilienspezialfonds – mögliche Neuinvestitionen laufend geprüft. Der Fokus der bestehenden Immobilienspezialfonds liegt breit diversifiziert auf Wohn-, Budget-Hotel-, Wald- und Gewerbeimmobilien unterschiedlicher geografischer Ausrichtung.

Bei den im Direktbestand befindlichen festverzinslichen Anlagen handelt es sich schwerpunktmäßig um Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen, deren kurzfristige Bewertungsschwankungen aufgrund nicht dauerhafter Wertminderungen nicht bilanzwirksam sind. Bei steigenden Zinsen sind diese Anlagen zwar Kursverlustrisiken ausgesetzt, jedoch gleichen sich zwischenzeitlich vorhandene positive oder negative Bewertungsreserven spätestens bei Fälligkeit wieder aus. Neben dem Direktbestand bestehen Investitionen in vier Rentenspezialfonds mit Schwerpunkt auf europäische Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen.

Die Zinssensitivität des Bestandes der verzinslichen Anlagen ist in Anbetracht einer durchschnittlich gewichteten modifizierten Duration von 8,09% noch als moderat zu bezeichnen. Im Falle eines Zinsschocks – hierzu wird eine plötzliche Zinsänderung um 100 Basispunkte unterstellt – würden die Zeitwerte der Kapitalanlagen einschließlich der Fondsinvestments ceteris paribus um 41,4 Mio. EUR sinken bzw. steigen, wobei hier insofern vereinfacht gerechnet wurde, als dass Besonderheiten von im Bestand befindlichen, insbesondere von der Zinskurvensteilheit abhängigen strukturierten Produkten nicht berücksichtigt wurden. Vor dem Hintergrund des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus bestehen mittelfristig erhebliche Wiederanlagerisiken, welche die Ertragsituation der Pensionskasse in zukünftigen Jahren spürbar belasten können, sofern das extreme Niedrigzinsumfeld noch über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben sollte. Im Zusammenhang mit der limitierten Risikotragfähigkeit sind die Möglichkeiten, sich dem negativen Einfluss der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die mittelfristige Entwicklung des Ertragspotenzials des Kapitalanlageportfolios zu entziehen, naturgemäß begrenzt.

Zur Erhöhung der Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg und somit zur Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles erfolgen neue Investments tendenziell verstärkt im Bereich nachhaltiger alternativer Anlagen. Ziel ist, von den

guten Ertragschancen sowie der niedrigen Korrelation zu den Erträgen und zur Wertentwicklung gewöhnlicher Assetklassen zu profitieren. So bestehen Engagements in den Bereichen Erneuerbare Energien (Photovoltaik- und Windenergieanlagen), Wald, Infrastruktur, Private Equity sowie einen mittels Mezzanine-Instrumenten in deutsche mittelständische Unternehmen investierenden Fonds. Entsprechend werden die portfolio-optimierenden Maßnahmen durch einen sukzessiven Ausbau alternativer Investments fortgesetzt, die das bereits bestehende Gesamtrisikoprofil des Kapitalanlagenportfolios unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten möglichst effektiv diversifizieren sollen.

Die im Bestand befindlichen einfach strukturierten Zinsprodukte werden im Rahmen des Kapitalanlagenrisikomanagements einer besonders detaillierten Analyse unterzogen. Abhängig von den Kapitalmarktparametern kann die Risikosteuerung hierbei beispielsweise durch risikomindernde Restrukturierungen strukturierter Schuldscheindarlehen oder Verkäufe der betreffenden Papiere erfolgen – entsprechende Opportunitäten werden regelmäßig geprüft. Die im Direktbestand befindlichen Zinsprodukte, deren Kupon von der Steilheit der Zinsstrukturkurve abhängig war, wurden bis 2018 vollständig veräußert.

**Kreditrisiken**

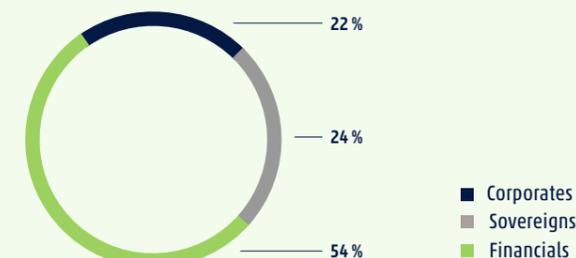
Kreditrisiken bestehen für die Verka PK in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftspartnern und anderen Schuldner, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen. Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Neuanlagen im Direktbestand sind dabei grundsätzlich auf Papiere mit Investment-Grade-Rating beschränkt. Im Rahmen von Fondsmandaten ist eine Beimischung von Wertpapieren mit Non-Investment-Grade-Rating unter restriktiven Auflagen zu einem sehr geringen Teil möglich. Hierzu werden, dem Charakter des jeweiligen Fondsmandates entsprechend, angemessene Obergrenzen für Papiere mit Non-Investment-Grade-Rating (NIG) festgelegt und in den fondsindividuellen Anlagerichtlinien verbindlich festgeschrieben. Eine transparente Darstellung der NIG-Quoten erfolgt im Rahmen der laufenden Berichterstattung. Durch die bestehenden Spezialfondsmandate mit Schwerpunkten auf Euro-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen wird eine breite Diversifikation erreicht.

Bei der strategischen Ausrichtung des Portfolios an festverzinslichen Anlagen steht auch eine sukzessive Reduzierung der Financial Exposures weiterhin im Blickpunkt. Bei den Neuanlagen ist zu berücksichtigen, dass die Credit Spreads in vielen Asset Klassen inzwischen so stark gefallen sind, dass eine

Die **Ratingstruktur** des Kapitalanlagenbestandes mit Durchschau bei den Wertpapier-Sondervermögen stellt sich per 31. Dezember 2018 wie folgt dar; bei den nicht gerateten Anlagen handelt es sich weit überwiegend um Immobilienanlagen, Beteiligungen sowie Infrastrukturinvestments:

Ratingklasse	Rating	Buchwert Mio. EUR	Anteil %
	AAA	72,8	12,4
	AA+	18,2	3,1
	AA	27,4	4,7
	AA-	24,0	4,1
<b>AAA bis AA-</b>		<b>142,5</b>	<b>24,0</b>
	A+	26,9	4,6
	A	57,7	9,8
	A-	55,6	9,5
<b>A+ bis A-</b>		<b>140,2</b>	<b>23,9</b>
	BBB+	64,9	11,1
	BBB	75,9	12,9
	BBB-	52,0	8,9
<b>BBB+ bis BBB-</b>		<b>192,8</b>	<b>32,9</b>
<b>Investmentgrade</b>		<b>475,5</b>	<b>81,1</b>
	BB+	3,1	0,5
	BB	8,3	1,4
	BB-	3,8	0,6
<b>BB+ bis BB-</b>		<b>15,1</b>	<b>2,6</b>
	B+	5,5	0,9
	B	4,7	0,8
	B-	0,9	0,2
	CCC-C	0,1	0,0
<b>B+ bis CCC-C</b>		<b>11,2</b>	<b>1,9</b>
<b>Non-Investmentgrade</b>		<b>26,3</b>	<b>4,5</b>
<b>Non rated</b>		<b>84,5</b>	<b>14,4</b>
<b>Summe</b>		<b>586,3</b>	<b>100,0</b>

Der **Bestand der verzinslichen Anlagen** inkl. Einlagen bei Kreditinstituten wie Tagesgeldern und anderen kurzfristigen Termingeldern (Inhaberschuldverschreibungen einschließlich indirekter Anlagen in Spezial-Sondervermögen, Schuldscheindarlehen inkl. Credit-Linked-Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen; mit Durchschau bei Fonds) verteilt sich per 31. Dezember 2018 wie folgt auf die unterschiedlichen Emittentenklassen:



adäquate Risikoprämie für die übernommenen Bonitätsrisiken oftmals nur noch eingeschränkt oder gar nicht gegeben ist. Vor diesem Hintergrund verfolgt die Verka PK die Strategie einer Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten und setzt hierbei verstärkt auf alternative Anlageklassen bzw. alternative Anlageregionen, wodurch die Diversifikation der Kreditrisiken weiter verbessert wird. Investitionen in Debt- und Equity-Finanzierungen von Alternative-Energie-Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern, europäische Senior Secured Floating Rate Loans oder auch Fremdfinanzierung von Unternehmensübernahmen ("Leveraged Buy Out" / LBO) ergänzen das Anlageuniversum sinnvoll und erhöhen die Diversifikation innerhalb dieser Anlageklasse.

### Liquiditätsrisiken

Eine ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen Liquiditätsrisiken. Der Anteil der kurzfristigen Festgeldanlagen betrug per 31. Dezember 2018 9,5 % des Vermögens, wodurch eine flexible Disposition gewährleistet ist.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess der Verka PK berücksichtigt, indem in Abhängigkeit von der Liquiditätsplanung im Rahmen der Neuanlage ausreichend viele Investments mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine breite Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Marktenge in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

### Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich in Form von fehlerhaften Prozessen, organisatorischen Schwachstellen, menschlichen oder technischen Fehlern, externen Einflüssen oder rechtlichen Problemen grundsätzlich in allen Geschäftsbereichen materialisieren. Die Identifikation und Bewertung operationaler Risiken erfolgt nach zentralen Vorgaben und mit Unterstützung des Risikomanagements durch die dezentralen Risikoverantwortlichen innerhalb der Organisationseinheiten. Dabei kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, welche eine frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken ermöglichen.

Zur Sicherstellung einer adäquaten Unterstützung aller Geschäftsprozesse durch geeignete und untereinander abgestimmte IT-Applikationen ist eine entsprechende IT-Strategie verabschiedet worden, die sich aus der Unternehmensstrategie ableitet und aufgrund ihrer Ausrichtung auf standardisierte Prozesse die Risiken aus Fehlentwicklungen und ineffizienter Unterstützung von Abläufen und Prozessen minimiert. Außerdem ist die Verka PK dabei, alle Kernprozesse inkl. der dazugehörigen Kontrollen zu analysieren und zu bewerten und auf dieser Basis ein optimiertes Sollkonzept zu definieren und umzusetzen.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen wird eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung als unverzichtbar angesehen, damit die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit gewährleistet ist. Hierbei sind auch die in Krisensituationen notwendigen Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen. Der Notfall- und Kontinuitätsplan wird in regelmäßigen Abständen auf seine Aktualität hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Die dezentrale Steuerung operationaler Risiken obliegt den einzelnen Geschäftsbereichen.

### Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagementprozess der Verka PK einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, die mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.

Die Stabilität und die Werthaltigkeit des Unternehmens können mittelfristig nur sichergestellt werden, wenn die Verka PK über eine erfolgsversprechende Geschäftsstrategie verfügt. Bei der Weiterentwicklung der Geschäftsstrategie der Verka PK sind strategische Rahmenbedingungen zu beachten, welche sich auch aus den Interessenlagen der Vereinsmitglieder des Aktionärs Verka VK ergeben. Im Sinne des Aktionärs sollte das Neugeschäft mit möglichst geringen Risiken verbunden und kosteneffizient zu verwalten sein. Diese Anforderungen korrespondieren mit den im Bestandsgeschäft gewonnenen Erfahrungen, dessen Geschäftsentwicklung derzeit von den Aufwänden zur Bildung einer Zinszusatzreserve überlagert und bestimmt wird. Daher sollen im Rahmen der Produktstrategie die Versicherungsprodukte für das Neugeschäft so gestaltet werden, dass die hiermit verbundenen Risiken minimiert werden.

### Asset-Liability-Management

Zur bilanziellen Steuerung der zwischen versicherungstechnischen Risiken und Kapitalanlagerisiken bestehenden Wechselwirkungen ist ein wirksames Asset-Liability-Management (ALM) unverzichtbar. Das ALM der Verka PK verfolgt das Ziel, die jederzeitige Erfüllung der bilanziellen Erfordernisse (Zinsgarantierisiko) sowie der aufsichtsrechtlichen Regelungen (insbesondere Solvabilität, Stresstest) mit einem höchstmöglichen Maß an Sicherheit dauerhaft zu gewährleisten.

Die Verka PK hat einen stringenten ALM-Ansatz implementiert, der eine detaillierte Analyse der zukünftigen Unternehmensentwicklung ermöglicht. Die ALM-Studien dienen als wesentlicher Ausgangspunkt für die Ableitung einer optimierten

Kapitalanlagestrategie und liefern wertvolle Impulse für eine ständige Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf Gesamtportfolioebene, woraus eine weitere Stabilisierung der Risikotragfähigkeit resultiert. Vor dem Hintergrund der erhöhten Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Zinsstrukturkurve richtet die Verka PK ihren Fokus im Asset-Liability-Management auch auf die Analyse verschiedener Extremszenarien (z. B. anhaltende Niedrigzinsphase, Hochzinsphase) und leitet entsprechende Maßnahmen für eine optimierte Unternehmenssteuerung ab. Darüber hinaus liefern die ALM-Studien wesentliche Erkenntnisse für die Entwicklung optimierter Produkte sowie für die Verfolgung einer nachhaltigen Eigenmittelstrategie.

Die Ergebnisse der ALM-Studien und daraus abgeleitete konkrete Handlungsempfehlungen werden im ALM-Komitee, in welchem neben dem Vorstand auch die Führungskräfte aus den Bereichen Kapitalanlagen, Versicherungsmathematik, Risikomanagement, Rechnungswesen, Strategie und Vertrieb sowie der Verantwortliche Aktuar vertreten sind, ausführlich erörtert.

### Nachhaltigkeit

Eine nachhaltige Unternehmensausrichtung der Verka PK ist eines der Kernelemente der etablierten Geschäftsstrategie und fließt entsprechend in die daraus abgeleiteten Strategien (Kapitalanlagen-, Risikomanagement-, IT-Strategie) ein. Ziel ist es, die mit einer nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens verbundenen Potentiale zu heben und den Unternehmenserfolg damit langfristig zu unterstützen. Dabei wird stets auf eine gesamtheitliche Betrachtung der nachhaltigen Unternehmensphilosophie geachtet, welche soziale, ökologische und ökonomische Ziele im Innen- als auch im Außenverhältnis glaubhaft umsetzt. Der weitreichendste Einfluss der Verka PK hinsichtlich angestrebter Nachhaltigkeitsziele wird über eine verantwortungsvolle Kapitalanlage erreicht und erstreckt sich – aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlagenportfolios – auf eine Vielzahl von Wirtschaftsbereichen und Regionen. Eine konsequente Berücksichtigung von ESG-Kriterien sowie des „Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ des Arbeitskreises Kirchliche Investments bilden hierfür einen messbaren Rahmen. So können auf der Grundlage objektiver Ausschlusskriterien für Staaten und Unternehmen (bspw. bei Korruption, Anwendung der Todesstrafe, Kinderarbeit, Tierversuche, Umweltverschmutzung) bereits zu einem frühen Zeitpunkt Risikotreiber identifiziert und ausgeschlossen werden, welche den wirtschaftlichen Erfolg des Zielinvestments mittel- oder langfristig beeinträchtigen. Es geht hierbei also nicht allein nur um die freiwillige Berücksichtigung der gestalterischen Verantwortung, welche mit der Kapitalanlage zwangsläufig in Bezug auf ökologische, soziale, gesellschaftliche und ethische Aspekte verbunden ist (insb. Auswirkungen auf zukünftige Generationen), sondern primär vor allem um den Schutz vor materiellen Risiken, welche mit der Investition in nicht nachhaltige Kapitalanlagen verbunden sind. Beispielsweise

ist im Zusammenhang mit der Dekarbonisierung zu berücksichtigen, dass eine Untergewichtung von CO<sub>2</sub>-intensiven Unternehmen im Kapitalanlagenportfolio tendenziell davor schützt, dass sich gesetzliche Änderungen zur Beschleunigung der Dekarbonisierung, die unmittelbar in Form von hohen Wertverlusten die Aktien und Unternehmensanleihen der jeweiligen Unternehmen betreffen können, ungünstig auf die Wertentwicklung des Portfolios der Verka PK durchschlagen.

Der Verka-Verbund nimmt bezüglich der Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage bereits eine Vorreiterrolle ein, was nicht zuletzt auf die aktive Mitgestaltung bei der Weiterentwicklung von Benchmarks und Normen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zurückzuführen ist. So engagiert sich der Verka-Verbund beispielsweise im „Arbeitskreis Kirchliche Investoren“ und setzt – in Zusammenarbeit mit einem Asset-Manager und MSCI – neue Maßstäbe bei der Implementierung marktweiter Nachhaltigkeitsindizes.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das Risikomanagementsystem der Verka PK werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 161,5 % (Vj. 164,6 %) per 31. Dezember 2018 verfügt die Pensionskasse über eine sehr solide Eigenmittelausstattung. Im laufenden Geschäftsjahr 2019 soll zudem eine Eigenkapitalerhöhung vorgenommen werden, um die Eigenmittelbasis weiter zu stärken und die geschäftsstrategischen Ziele weiter voranzutreiben. Die Risikotragfähigkeit des aufsichtsrechtlichen Kapitalanlagen-Stresstests (BaFin-Stresstest) ist per 31. Dezember 2018 mit einem positiven Ergebnis in allen vier Szenarien gegeben. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Pensionskasse durch den mit der Muttergesellschaft Verka VK bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag während dessen Laufzeit gegen unerwartete Risiken abgesichert ist. Durch diesen Risikotransfer wird die Risikotragfähigkeit in den entsprechenden Jahren abgesichert.

## Prognose- und Chancenbericht

Angesichts der vielen schwer einschätzbaren geopolitischen Implikationen rund um den Brexit sowie den chinesisches-amerikanischen Handelskonflikt stehen Konjunkturprognosen in diesem Jahr auf besonders tönernen Füßen. 2018 war das Jahr, in dem der Handelskonflikt entstand, 2019 könnte das Jahr sein, in dem die Weltwirtschaft die Folgen davon zu spüren bekommt. Konjunkturoxperten weltweit wie die der OECD, des Weltwirtschaftsforums in Davos, aber auch der Bundesregierung und der Notenbanken werden zunehmend skeptischer und haben ihre Einschätzungen zum volkswirtschaftlichen Wachstum (BIP) bereits zurückgenommen. Für die USA wird ein Wachstumsrückgang auf unter 2,5 %, für die Eurozone ein Rückgang auf etwa 1,5 % und für Deutschland sogar ein Rückgang auf nur noch knapp 1 % oder sogar darunter prognostiziert. Die langanhaltende Zeit des konjunkturellen Höhenfluges mit Wachstumsraten über dem Potentialwachstum scheint zumindest in Deutschland vorbei zu sein und die vormalige Konjunkturlokomotive Europas hat ihre Leitrolle abgegeben.

Weltweit rechnen die Volkswirte derzeit aber immer noch mit einem Wachstum von etwa 3 %, nachdem in 2018 noch eine Wachstumsrate von etwa 3,5 % verzeichnet werden konnte. Auch die Erwartungen für das chinesische Wachstum sind zunehmend von Vorsicht geprägt, wobei aber noch immer eine Rate von etwa 6 % (nach 6,6 % im Vorjahr) möglich scheint. Dies hängt aber weitgehend davon ab, ob die US-Regierung eine konstruktive Lösung im Handelskonflikt mit China anstrebt oder den Plan verfolgt, Chinas Aufstieg dauerhaft zu bremsen. Erstmals seit 20 Jahren kam es in 2018 im Reich der Mitte zu einem Absatzrückgang bei den Neufahrzeugen. Ein kalter Wirtschaftskrieg würde zwangsweise zu einer weiteren Beschleunigung der Deglobalisierung mit zunehmend spürbar negativen Auswirkungen auf das Weltwirtschaftswachstum führen.

Neben den politischen Risiken rücken auch die gewaltigen Schuldenberge vieler Staaten als volkswirtschaftliche Wachstumsbremse wieder in das Bewusstsein der Investoren. Es werden verstärkt Zweifel an der Nachhaltigkeit des kreditfinanzierten Wachstums laut und der Spielraum für eine Fortsetzung des schuldenfinanzierten Aufschwungs dürfte definitiv kleiner geworden sein.

Die Notenbanken in den USA und in Europa stehen dieser Gemengelage abwartend gegenüber. Allgemein rechnen die Volkswirte für die USA – wenn überhaupt – nur noch mit einem oder maximal zwei Zinsschritten nach oben und für 2020 bereits vor dem Hintergrund düsterer Wolken am Konjunkturhimmel mit einer ersten Zinssenkung.

Die EZB hat es besonders schwer, da sie ihren klassischen geldpolitischen Handlungsspielraum bereits voll ausgeschöpft hat. Vor dem Hintergrund rückläufigen konjunkturellen Wachstums in der Eurozone und den politischen Risiken um den Brexit und in und um Frankreich und Italien mit einem krisenanfälligen Bankensystem wäre es keine Überraschung, wenn die EZB 2019 ihre Geldpolitik mit unkonventionellen Maßnahmen sogar wieder lockert, statt sie, wie allgemein erwartet, anzuziehen. Erste Anzeichen hierzu wurden in der Ratssitzung Anfang März 2019 bereits erkennbar. Die sich gegenseitig beeinflussenden Risiken des Abrutschens der Eurozone in eine tiefe Rezession, die latent noch immer schwelende Bankenkrise und ein Auseinanderfallen der Gemeinschaftswährung halten die EZB unter Druck und werden sie im Ernstfall zu unkonventionellen Maßnahmen greifen lassen. Dabei sind höhere Inflationsraten nicht nur erwünscht, sondern notwendig, um einen Abbau der hohen Schuldenberge zu erreichen. Dabei muss der Nominalzinsatz lange Zeit deutlich unter der Inflationsrate liegen, was in der Eurozone zurzeit bereits der Fall ist.

Für Sparer und Anleger und damit für die gesamte Lebensversicherungsbranche sind dies keine guten Voraussetzungen, um die in früheren Jahren abgegebenen Garantiezusagen dauerhaft erfüllen zu können. Es ist davon auszugehen, dass das langanhaltende Niedrigzinsumfeld auch weiterhin Bestand behalten sollte. Der Druck auf viele Versorgungseinrichtungen, bei weiterem Aufbau der allerdings etwas moderateren Zinszusatzreserveverfordernisse auskömmliche Renditen zu erwirtschaften und gleichzeitig die Solvabilitätsanforderungen zu erfüllen, bleibt bestehen. Erste Unternehmen der Lebensversicherungswirtschaft haben bereits den Gang in den sogenannten run-off (Abwicklung der laufenden Verträge) mit Einstellung des Neugeschäftes freiwillig begonnen, andere sind durch die Versicherungsaufsichtsbehörde BaFin infolge fehlender

finanzieller Mittel in Form von Eigenkapital dazu verpflichtet worden und viele Unternehmen der betrieblichen Altersversorgung stehen unter besonderer Beobachtung durch die BaFin. Dringend notwendige Zinserhöhungen sind jedoch nicht in Sicht. Insofern sind viele Unternehmen auf die weitere Zufuhr von Eigenmitteln durch ihre Trägerunternehmen angewiesen, um ansonsten notwendige Leistungskürzungen zu vermeiden. Zur Vermeidung bzw. Minimierung von Haftungsrisiken der Arbeitgeber wird der Fokus in der betrieblichen Altersversorgung verstärkt weg von Leistungs- auf Beitragszusagen für die Arbeitnehmer gelenkt und die Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung bieten verstärkt sogenannte Hybridprodukte mit stark eingeschränkten Garantiekomponenten an.

Die Verka PK hat frühzeitig damit begonnen, sich den Herausforderungen des Niedrigzinsumfeldes zu stellen. Durch eine gute Ausstattung an Eigenmitteln, die zudem noch im Verlauf des Jahres durch eine ordentliche Kapitalerhöhung weiter verstärkt werden soll und eine eher defensive Kapitalanlagepolitik ist das Unternehmen sehr solide aufgestellt. Das durch die BaFin beaufsichtigte Unternehmen steht unter keiner besonderen Beobachtung durch die Aufsicht und übererfüllt sämtliche Anforderungen. Die gute Eigenkapitalausstattung verhilft ihr, sämtliche Stressszenarien und Stresstests deutlich zu bestehen.

Analog zur Branchenentwicklung beginnt die Verka PK derzeit, Produkte mit alternativen Garantiekonzepten zu vermarkten. Dies entspricht dem Wunsch der Kunden, betriebliche Altersversorgung künftig auch mit Produkten der fondsgebundenen Lebensversicherung zu unterlegen. As Unternehmen mit kirchlichem Hintergrund und christlichen Wertevorstellungen ist die Verka PK zudem bereits seit Jahren der Nachhaltigkeit besonders verpflichtet und bietet als eines der ersten Unternehmen im Bereich der bAV nachhaltige Altersvorsorgeprodukte an. Das Unternehmen sieht hier eine lukrative Nische mit wachsender Bedeutung im Markt, die es gilt, nun und in den nächsten Jahren zu nutzen. Der Bedarf im Markt nach nachhaltigen Versicherungsprodukten wächst kontinuierlich und die Verka PK sieht sich gut gerüstet, diesen strategischen Wettbewerbsvorteil zu nutzen. Die Gesellschaft sieht erhebliches Vertriebspotential

sowohl im Bereich der Bestandskunden als auch darüber hinaus. Dies gilt zunächst insbesondere für den Bereich der Entgeltumwandlung. Hier ist die Gesellschaft mit vielen Einrichtungen im Bereich der Diakonie und freien Wohlfahrt bereits im intensiven Dialog. Mit der bis Ende 2019 geplanten Implementation eines Online-Portals sollen zudem die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, sowohl Arbeitgebern als auch Arbeitnehmern einen leichteren Zugang zur Gesellschaft zu ermöglichen und künftig elektronisch zu kommunizieren.

Die Verka PK rechnet im kommenden Geschäftsjahr insofern mit einem Stopp der Vorjahrestrends mit leicht sinkenden laufenden Beitragseinnahmen, jedoch mit leicht steigenden Beitragseinnahmen insgesamt. Erste Neuabschlüsse sollten dazu führen, die Beitragseinnahmen wieder auf einen ertragreichen Wachstumskurs zurückzuführen.

In Anbetracht der erforderlichen Maßnahmen im Hinblick auf die Umsetzung der Geschäftsstrategie und hierbei insbesondere der Vertriebsmaßnahmen geht die Verka PK für das kommende Geschäftsjahr noch von leicht steigenden Verwaltungsaufwendungen aus.

Das anhaltend niedrige Zinsumfeld wird auch im kommenden Jahr erneut zu weiteren Zuführungen zur Zinszusatzreserve führen. Die seit Oktober 2018 geltenden neuen Regelungen zur Bildung der Zinszusatzreserve sehen im Kern jedoch eine Glättung des Verfahrens vor, das den Aufwand in den einzelnen Geschäftsjahren gegenüber früheren Jahren entsprechend deutlich mindert. Die Nettoverzinsung wird in etwa auf dem Niveau des Vorjahres erwartet. Aufgrund der bereits erwähnten weiteren finanziellen Belastungen aus der Bildung der Zinszusatzreserve rechnet die Gesellschaft mit einem leicht sinkenden Fehlbetrag. Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages wird dieser aber erneut vollständig von der Muttergesellschaft, dem Verka VK, übernommen.

# Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2018

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

## Bilanz zum 31. Dezember 2018

Aktiva	EUR	EUR	EUR	EUR	T EUR
					Vorjahr
<b>A. Kapitalanlagen</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			19.777.709,52		17.497
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere, nicht festverzinsliche Wertpapiere		244.790.823,61			249.315
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		92.394.014,45			70.369
3. Sonstige Ausleihungen					
a. Namensschuldverschreibungen	117.019.819,78				113.013
b. Schuldscheinforderungen und Darlehen	56.473.510,00				91.973
c. Übrige Ausleihungen	422.710,01				423
		173.916.039,79			205.409
4. Einlagen bei Kreditinstituten		55.452.569,40			26.292
		566.553.447,25			551.385
			586.331.156,77		568.882
<b>B. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer			103.523,17		256
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			62.431,31		50
III. Sonstige Forderungen					
davon:					
an verbundene Unternehmen: 5.138.474,12 EUR (Vj. 11.492.989,32 EUR)					
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 325.887,54 EUR (Vj. 216.928,74 EUR)			6.208.179,26		12.375
			6.374.133,74		12.681
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			3.550.745,61		2.627
II. Andere Vermögensgegenstände			1.277.213,08		1.186
			4.827.958,69		3.813
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			3.850.939,07		3.826
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			2.934,42		0
			3.853.873,49		3.826
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>601.387.122,69</b>		<b>589.202</b>

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Berlin, den 9. April 2019

**Regina Schmidt-Köhler**  
› Treuhänderin

Passiva	EUR	EUR	EUR	EUR	T EUR
					Vorjahr
<b>A. Eigenkapital</b>					
I. Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital		38.000.000,00			38.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0,00			0
		38.000.000,00			38.000
II. Kapitalrücklage			73.334,60		73
III. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			0,00		0
			38.073.334,60		38.073
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>					
I. Beitragsüberträge			564.569,80		609
II. Deckungsrückstellung			553.925.586,17		542.319
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			1.222.235,02		1.184
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			742.294,97		781
			556.454.685,96		544.893
<b>C. Andere Rückstellungen</b>					
I. Sonstige Rückstellungen			155.170,00		141
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		3.125.098,62			2.972
2. Versicherungsvermittlern		132.966,63			144
		3.258.065,25			3.116
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			152.635,50		95
III. Sonstige Verbindlichkeiten			3.293.231,38		2.884
davon:					
gegenüber verbundenen Unternehmen: 3.142.601,56 EUR (Vj. 2.763.781,19 EUR)					
aus Steuern: 25.661,09 EUR (Vj. 14.642,20 EUR)					
			6.703.932,13		6.095
<b>Summe der Passiva</b>			<b>601.387.122,69</b>		<b>589.202</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 235 Absatz 1 Nummer 4 bis 7 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 in Verbindung mit § 234 Absatz 6 Satz 1, auch in Verbindung mit § 233 Absatz 5 Satz 2 VAG, ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 22. Januar 2019 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Berlin, den 9. April 2019

**Arnd Köhler**  
› Verantwortlicher Aktuar

Frau Schmidt-Köhler und Herr Köhler stehen in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander.

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	EUR	EUR	EUR	T EUR
				Vorjahr
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	13.630.919,91			13.127
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	216.150,02			170
		13.414.769,89		12.957
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		44.235,96		19
			13.459.005,85	12.976
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			138.555,66	105
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		641.907,99		493
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		15.624.656,67		15.902
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		251.949,02		246
			16.518.513,68	16.641
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			9.757,12	5
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	19.989.003,84			20.256
bb) Anteil der Rückversicherer	39.660,03			57
		19.949.343,81		20.199
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		38.258,52		385
			19.987.602,33	20.584
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung			11.606.450,65	17.884
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			171.802,79	156
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	552.808,53			605
b) Verwaltungsaufwendungen	1.197.379,67			999
		1.750.188,20		1.604
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		43.242,10		-22
			1.706.946,10	1.582
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		373.939,50		288
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		5.538,28		89
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		561.795,27		45
			941.273,05	422
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			6.898,31	6
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-4.295.140,92	-10.906

	EUR	EUR	EUR	T EUR
				Vorjahr
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		72.135,00		168
2. Sonstige Aufwendungen		910.234,72		754
			-838.099,72	-586
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-5.133.240,64	-11.492
4. Erträge aus Verlustübernahme			5.133.240,64	11.492
5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			0,00	0

# Anhang

## Erläuterungen

### Erläuterungen zur Bilanz

### Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Sonstige Angaben

## Erläuterungen

### Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Gesellschaft Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG mit Sitz in Berlin ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg (Berlin) unter der Registernummer HRB 83907 registriert.

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie nach den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **Beteiligungen** werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, bewertet.

**Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip). Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 8.639 TEUR nicht vorgenommen.

**Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip).

Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 2.566 TEUR nicht vorgenommen. Die Bewertung der Zero-Inhaberschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

**Namensschuldverschreibungen** werden grundsätzlich in Höhe ihres Nennwertes ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Beim Kauf von Namensschuldverschreibungen ggfs. anfallende Disagio- oder Agiobeträge werden entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre verteilt. Die Bewertung der Zero-Namensschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

**Schuldscheinforderungen und Darlehen** werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

**Übrige Ausleihungen** werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung von **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nennwert.

Die **Forderungen an Versicherungsnehmer** sind mit ihrem Nennwert bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** werden mit dem Nennwert ausgewiesen.

Die **sonstigen Forderungen** sind mit ihrem Nennwert bilanziert.

**Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sowie andere Vermögensgegenstände** sind mit dem Nennwert bewertet. In den anderen Vermögensgegenständen sind ausschließlich vorgezahlte Rentenleistungen enthalten.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Das **Eigenkapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Die Bilanzierung und Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte unter Beachtung der §§ 341e bis 341h HGB.

Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung der jeweiligen **Beitragsfähigkeit** ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wird gemäß §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt; sie umfasst auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungszeiten. Die Verpflichtungen aus Versicherungsverhältnissen werden mit den Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation bewertet, sofern diese mit der Rententafel DAV 2004 R durchgeführt wurde. Anderenfalls wird die Bewertung auf der Basis der Rententafel DAV 2004 R-Bestand unter Berücksichtigung der Trendempfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. für das Jahr 2018 vorgenommen. Der Rechnungszins beträgt für den Altbestand einheitlich 3,50 %. In den Geschäftsplan wurden zur Bildung einer Zinszusatzreserve Vorschriften analog zur Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und ein Referenzzins zum 31. Dezember 2018 in Höhe von 2,35 % aufgenommen. Der Referenzzinssatz lag zum 31. Dezember 2018 unterhalb des verwendeten Rechnungszinses. Dementsprechend wurde im Altbestand zum 31. Dezember 2018 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 39,2 Mio. EUR gestellt. Im Neubestand wird je Versicherungsverhältnis der Höchstzinssatz gemäß § 2 DeckRV in der jeweils zur Begründung gültigen Fassung verwendet. Der Referenzzins für den Neubestand gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV betrug 2,09 %. Deswegen war zum 31. Dezember 2018 eine Zinszusatzreserve für die Teilbestände mit einem verwendeten Rechnungszins von 3,25 %, 2,75 % und 2,25 % in Höhe von 18,5 Mio. EUR zu bilden. Sowohl im Alt- als auch im Neubestand wurden bei der Ermittlung der Zinszusatzreserve, die für die nächsten bis zu fünfzehn Jahre gebildet wird, Kapitalwahrscheinlichkeiten zum vereinbarten Altersrentenbeginn berücksichtigt. Das Invaliditätsrisiko wird auf der Grundlage der Tafeln DAV 1997 I, TI, RI sowie DAV 1998 E, TE und RE bewertet. Die Deckungsrückstellung für seit dem 21. Dezember 2012 begründete Versicherungsverhältnisse wird genau wie die Prämienkalkulation mit einem geschlechtsunabhängigen Ansatz bewertet. Die so ermittelte Deckungsrückstellung ist zum 31. Dezember 2018 nicht kleiner als eine geschlechtsspezifisch ermittelte. Die Verwaltungskosten werden grundsätzlich als Zuschlag der versicherten Renten angesetzt, wobei die in den Geschäftsunterlagen festgelegten rechnermäßigen Sätze berücksichtigt werden.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzelvertraglich für die am Bilanzstichtag bekannten, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfälle sowie pauschal für bis zum Abschlussstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle ermittelt und in Höhe des Risikokapitals zuzüglich der bereits fällig gewordenen, aber noch nicht ausgezahlten Leistungen bilanziert. Schadenregulierungsaufwendungen werden pauschal mit 2 % der Rückstellung angesetzt.

Die Höhe der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** ergibt sich aus dem Vorjahreswert abzüglich Entnahmen für Überschussbeteiligung und zuzüglich Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und gegenüber Versicherungsvermittlern** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

**Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages ausgewiesen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

## Erläuterungen zur Bilanz

### Entwicklung der Aktivposten A.I. und A.II. im Geschäftsjahr 2018

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zu- schreibungen TEUR	Ab- schreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
<b>A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>						
1. Beteiligungen	17.497	2.791	505	0	5	19.778
<b>A.II. Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	249.315	10.628	15.152	0	0	244.791
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	70.369	23.025	1.000	0	0	92.394
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	113.013	9.789	5.782	0	0	117.020
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	91.973	0	35.500	0	0	56.473
c) Übrige Ausleihungen	423	0	0	0	0	423
4. Einlagen bei Kreditinstituten	26.292	29.160	0	0	0	55.452
5. Summe A.II.	551.385	72.602	57.434	0	0	566.553
<b>Insgesamt</b>	<b>568.882</b>	<b>75.393</b>	<b>57.939</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>586.331</b>

## Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Kapitalanlagenart	Zeitwerte 31.12.2018 TEUR	Buchwerte 31.12.2018 TEUR	Bewertungsreserven TEUR
<b>A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Beteiligungen	21.488	19.778	1.710
<b>A.II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	240.646	244.791	-4.145
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	99.169	92.394	6.775
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	120.747	117.020	3.727
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	60.831	56.473	4.358
c) Übrige Ausleihungen	406	423	-17
4. Einlagen bei Kreditinstituten sowie andere Kapitalanlagen	55.452	55.452	0
5. Summe A.II.	577.251	566.553	10.698
<b>Insgesamt</b>	<b>598.739</b>	<b>586.331</b>	<b>12.408</b>

Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt mit ihrem Ertragswert. Die Wertminderung der Beteiligung an der Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII in Höhe von 0,1 Mio. EUR resultiert aus den vergleichsweise hohen Anlaufkosten im Verhältnis zu dem noch nicht vollständig abgerufenen Kapital, da die Fees bei derartigen Investments üblicherweise auch bereits während der Investitionsphase auf den vollen Zeichnungsbetrag berechnet werden. Daher wird davon ausgegangen, dass die Wertminderung nicht dauerhaft ist, so dass keine Abschreibung vorgenommen wurde.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Börsenkursen bewertet. Diese Kapitalanlagen sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf die niedrigeren beizulegenden Zeitwerte gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB sind in Höhe von insgesamt 8,6 Mio. EUR auf Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 183,4 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen überwiegend aus der Ausschüttung von ordentlichen Fondserträgen und vergleichsweise hohen Anlaufkosten resultieren und voraussichtlich nicht von Dauer waren. Die negativen Bewertungsreserven wurden innerhalb des ersten Quartals 2019 teilweise bereits wieder aufgeholt.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere erfolgt mit dem Renditekurs, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 92,4 Mio. EUR sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf den Zeitwert sind in Höhe von 2,6 Mio. EUR auf Anleihen mit einem Buchwert von 34,6 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsbedingte Einflüsse resultierten.

Sonstige Ausleihungen sind mit dem Renditekurs bewertet, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Abschreibungen auf den Renditekurs sind in Höhe von 2,4 Mio. EUR auf sonstige Ausleihungen mit einem Buchwert von 38,6 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsbedingte Einflüsse resultierten.

## In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Zur Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sind sämtliche Kapitalanlagen zu berücksichtigen. Die Gegenüberstellung der Zeitwerte der Kapitalanlagen mit den fortgeführten Anschaffungskosten ergibt per 31. Dezember 2018 einen Saldo in Höhe von 12,4 Mio. EUR.

### Beteiligungen

Aktivposten	Anteil %	Eigenkapital 2018 TEUR	Jahresergebnis 2018 TEUR
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X, Findel-Golf, Luxemburg *	0,63	282.349	29.459
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII, Findel-Golf, Luxemburg *	1,84	216.841	9.322
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII, Findel-Golf, Luxemburg *	2,15	139.436	-10.508
DB Global Infrastructure Fund SICAV-FIS, Luxemburg	3,47	58.198	8.347
German Access Fund L.P. (GAF), London, Großbritannien *	1,43	95.931	4.220
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG, Düsseldorf *	1,09	36.811	2.055
SUSI Energy Efficiency Fund (EUR), Munsbach, Luxemburg *	1,14	209.120	21.706
European Solar Power Fund Nr. 1 GmbH & Co. KG, Grünwald	0,97	188.586	17.065
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	0,66	454.834	27.773

\*Wert aus 2017

## Anteile an Investmentvermögen

Anlageschwerpunkt	Balanced (Aktien global /Unternehmensanleihen Europa)	Aktien Europa	Wandel- und Unternehmensanleihen global	Staatsanleihen Europa
<b>Anlagevehikel bzw. Rechtsform</b>	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen
<b>Buchwert 31.12.2018</b>				
<b>TEUR</b>	30.798	11.191	43.857	53.399
<b>Marktwert 31.12.2018</b>				
<b>TEUR</b>	28.844	10.226	43.254	52.822
<b>Bewertungsreserve 31.12.2018</b>				
<b>TEUR</b>	-1.954	-965	-603	-577
<b>Abschreibung / Zuschreibung 2018</b>				
<b>TEUR</b>	0	0	0	0
<b>Ertragsausschüttungen 2018</b>				
<b>TEUR</b>	647	191	729	1.325
<b>Anlageziel und Anlagekonzept</b>	Ausgewogenes Risiko-Rendite-Verhältnis durch Aufteilung in Aktien- und Bondteil, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien durch Verwendung nachhaltiger Custom-Indizes Aktienteil: Positive Performance (60 % MSCI Europe Select SRI, 40 % MSCI World Select SRI) bei gleichzeitiger Minimierung des Kursverlustrisikos durch langfristiges Optionssicherungskonzept, Vereinnahmung der Dividenden Bondteil: Rendite von 2,0 % p. a. aus einem europäischen Unternehmensanleihenportfolio (Bloomberg Barclays MSCI Europe TR Index)	Positive Performance aus einem Portfolio europäischer Aktien mit Fokus auf dividendenstarken Titeln mit einer Zielrendite von 3,5 % p. a. bei gleichzeitiger Minimierung des Kursverlustrisikos durch Steuerung des Investitionsgrades unter Berücksichtigung einer Wert-sicherungsgrenze, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Positive Performance von 3,5 % p. a. aus einem gemischten Wertpapierportfolio (ca. 40 % in globalen Wandelanleihen einschließlich synthetischer Wandelanleihen bei gleichzeitiger Minimierung des Kursverlustrisikos durch Vorgabe einer Wertuntergrenze, jeweils ca. 30 % in globalen Unternehmensanleihen und Emerging-Markets-Unternehmensanleihen), Absicherung von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Rendite von 4,0 % p. a. aus einem europäischen Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäften, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien
<b>Anteilerückgabe</b>	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich

Anlageschwerpunkt	EUR-Unternehmensanleihen	Staatsanleihen Emerging Markets	Timber-Immobilien/Beteiligungen global
<b>Anlagevehikel bzw. Rechtsform</b>	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Luxemburgische SICAF-SIF (Aktiengesellschaft)
<b>Buchwert 31.12.2018</b>			
<b>TEUR</b>	40.289	31.770	4.461
<b>Marktwert 31.12.2018</b>			
<b>TEUR</b>	43.103	27.808	4.591
<b>Bewertungsreserve 31.12.2018</b>			
<b>TEUR</b>	2.814	-3.962	130
<b>Abschreibung / Zuschreibung 2018</b>			
<b>TEUR</b>	0	0	0
<b>Ertragsausschüttungen 2018</b>			
<b>TEUR</b>	583	1.143	47
<b>Anlageziel und Anlagekonzept</b>	Rendite von 4,0 % p. a. aus einem europäischen Unternehmensanleihenportfolio mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien	Rendite von 5,0 % p. a. aus einem Emerging-Markets-Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating und Berücksichtigung von ESG-Ratings, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte	Partizipation an der positiven Wertentwicklung von Immobilien aus dem Waldsektor in Australien, Finnland und Schottland sowie Generierung von Einnahmen aus der Vermietung bzw. Verpachtung der Immobilien; daneben wird die Teilhabe an den Ergebnissen von Bewirtschaftungsgesellschaften aus dem Wald- und Forstsektor ermöglicht, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, Zertifizierung
<b>Anteilerückgabe</b>	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Bei hinreichender Liquidität kurzfristig möglich, ansonsten vertraglich nach spätestens zwei Jahren

## Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen der Investmentvermögen.

Passive latente Steuern ergeben sich nur in geringem Umfang. Der zur Berechnung der latenten Steuern ermittelte Steuersatz beträgt 30 %. Der sich hieraus errechnete aktive Überhang an aktiven latenten Steuern wurde nach dem Wahlrecht des § 274 HGB nicht aktiviert.

## Gezeichnetes Kapital

Das Eigenkapital in Höhe von 38 Mio. EUR verteilt sich auf 38.000.000 Stück nennwertlose Namensaktien.

## Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert analog dem Vorjahr 73 TEUR. Es wurden während des Geschäftsjahres keine Beträge entnommen bzw. eingestellt.

## Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2017	542.319
Zuführung	11.607
<b>Stand 31.12.2018</b>	<b>553.926</b>

## Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2017	781
Entnahme	211
Zuführung	172
<b>Stand 31.12.2018</b>	<b>742</b>

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gliedert sich wie folgt:

	TEUR
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	590
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	0
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	0
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Beteiligung an den Bewertungsreserven (ohne c))	152
e) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne a))	0
f) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne b) und e))	0
g) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne c))	0
h) ungebundener Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (ohne a) bis g))	0
<b>Stand 31.12.2018</b>	<b>742</b>

Den im Sammelverband geführten Versicherungsverhältnissen wird für den Zeitraum 1. Juli 2019 bis 30. Juni 2020 jeweils zum Jahrestag des Versicherungsverhältnisses eine Überschussbeteiligung entsprechend einer Gesamtverzinsung von 1,75 % gewährt. Diese Gesamtverzinsung entspricht den in der folgenden Tabelle ausgewiesenen Überschussanteilsätzen. Als Bezugsgröße gilt das Deckungskapital zum Jahrestag vor dem Zuteilungstichtag. Die daraus resultierende Direktgutschrift wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der bzw. zur Begründung von Bonusrenten verwendet.

Sammelverband	Überschussanteilsatz
Nach dem 31.12.2014 und vor dem 1.1.2017 begründete Versicherungen	0,50 %
Nach dem 31.12.2016 begründete Versicherungen	1,25 %

## Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind überwiegend Beträge für Jahresabschlussarbeiten enthalten.

## Andere Verbindlichkeiten

Alle Verbindlichkeiten haben analog dem Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als 5 Jahren.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Gebuchte Beiträge für eigene Rechnung

	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
Laufende Beiträge	8.412	7.960
Einmalbeiträge	4.715	5.671
	13.127	13.631

Die Beiträge entfallen fast ausschließlich auf Pensionsversicherungen im Kollektivgeschäft; der Anteil der Einzelversicherungen ist von untergeordneter Bedeutung. Die Beiträge betreffen ausschließlich Verträge mit Gewinnbeteiligung und werden ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

### Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	TEUR
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	5
Planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	0
	5

### Provisionen und Personalaufwendungen

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	203	221
2. Löhne und Gehälter	0	0
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
4. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
5. Aufwendungen insgesamt	203	221

### Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo in 2018 beträgt 133 TEUR.

	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
Verdiente Beiträge des Rückversicherers	170	216
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	-57	-40
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-22	-43
	91	133

### Ertrag aus Verlustübernahme

Im Geschäftsjahr ist gemäß Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag ein Ertrag aus Verlustübernahme in Höhe von 5.133 TEUR (Vj. 11.492 TEUR) entstanden, darin enthalten ist eine Steuerumlage in Höhe von 0 TEUR (Vj. 0 TEUR).

## Sonstige Angaben

### Funktionsausgliederungsverträge

Die Verwaltung der Verka PK erfolgt durch den Verka VK.  
Die Abrechnung erfolgt gemäß dem Funktionsausgliederungsvertrag in Höhe von 3.101 TEUR (Vj. 2.764 TEUR).

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Folgende Tabelle stellt die zum Bilanzstichtag noch offenen Kapital- bzw. Zeichnungszusagen der Verka PK dar:

	Zeichnungs- volumen Mio. EUR	Bis 31.12.2018 erfolgte Kapital- abrufe kumuliert Mio. EUR	Investitionsstand per 31.12.2018 %	Offene Kapitalzusage Mio. EUR
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X	2,2	2,0	90	0,2
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII	5,0	4,0	80	1,0
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII	5,0	3,0	60	2,0
Aquila Sachwert-Basisfonds I (Wald) S.A., SICAV-SIF	4,5	4,4	99	0,1
DB Global Infrastructure Fund SICAV-FIS	2,9	2,4	84	0,5
UII-Fonds Hotel Nr. 1	5,7	4,4	77	1,3
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG	1,1	0,5	44	0,6
EB - Renewable Energy Fund Emerging Markets	1,0	0,5	50	0,5
SUSI Energy Efficiency Fund (EUR)	2,5	2,4	96	0,1
German Access Fund L.P.	2,0	1,7	83	0,3
Commerz Real Institutional Smart Living Fund	5,0	1,7	34	3,3
Alpha European Private Dep SA	3,0	2,1	71	0,9
Europe II S.A. SICAV-SIF	5,0	2,1	42	2,9
ZBI Union Wohnen Plus	2,5	1,9	75	0,6

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen und Wechseln bestehen nicht.

### Arbeitnehmer

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr keine Arbeitnehmer.

### Angaben zum Aufsichtsrat

#### Dr. Jörg Antoine, Berlin

› Vorsitzender  
(ab 6. Juli 2018; Vorsitzender ab 6. Juli 2018)  
Präsident des Konsistoriums, Evangelische Kirche  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

#### Dr. Rolf Krämer, Hemmingen

› Stellv. Vorsitzender  
(Stellv. Vorsitzender ab 6. Juli 2018; Vorsitzender bis 6. Juli 2018)  
Juristischer Vizepräsident, Landeskirchenamt der  
Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Hannover

#### Birgit Adamek, Berlin

› Juristin  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Berlin

#### Karin Kessel, Speyer

› Oberkirchenrätin  
Evangelische Kirche der Pfalz, Speyer

#### Dr. Volker Knöppel, Naumburg

› (bis 23. Februar 2018; Stellv. Vorsitzender bis 23. Februar 2018)  
Vizepräsident, Evangelische Kirche von  
Kurhessen-Waldeck, Kassel

#### Olaf Johannes Mirgeler, Schwerin

› Oberkirchenrat  
Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Schwerin

#### Anke Poersch, Berlin

› Oberkonsistorialrätin  
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische  
Oberlausitz, Berlin

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung in Höhe von 3 TEUR (Vj. 3 TEUR).

### Angaben zum Vorstand

Dem Vorstand gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

#### Dipl.-Math. Ulrich Remmert

› Vorstand Versicherungstechnik, Berlin

#### Dipl.-Kfm. Ewald Stephan

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin

### Abschlussprüferhonorar

	Geschäftsjahr TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	30
Steuerberatungsleistungen	13
	43

### Konzernangaben

Die Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen des Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG mit Sitz in Berlin und wird in dessen Konzernabschluss einbezogen. Der Konzernabschluss des Verka VK wird gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen beim Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht.

Der Verka VK stellt den Konzernabschluss für den größten und kleinsten Kreis von Unternehmen auf.

### Jahresergebnis

Auf Grund des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages mit dem Verka VK entstand durch den Ertrag aus Verlustübernahme in Höhe von 5,1 Mio. EUR (Vj. 11,5 Mio. EUR) ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Eine Entscheidung des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses war nicht notwendig.

Berlin, den 9. April 2019

Der Vorstand

Ulrich Remmert

Ewald Stephan

## Bestätigungsvermerk

### An die Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG, Berlin

#### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG, Berlin – bestehend aus der Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- › entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- › vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

#### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

#### Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- › wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- › anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

#### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

#### Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- › identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- › gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- › beurteilen wir die Angemessenheit der dem Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- › ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen

oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann. beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- › beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- › beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- › führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hannover, den 24. April 2019

#### KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Hellwig  
› Wirtschaftsprüfer

gez. Neuschulz  
› Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen.

Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Die aktuellen und anstehenden wesentlichen Projekte und Vorhaben sowie die Überlegungen zur Geschäftsstrategie hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand berichten lassen und umfassend behandelt. Geschäfte, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Vorschriften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten. Die einzelnen Themen hat der Aufsichtsrat jeweils ausführlich hinterfragt, im Plenum diskutiert und beurteilt. Dies schloss die zeitnahe Unterrichtung über die Risikolage und das Risikomanagement ein. Im Mittelpunkt der Beratungen des Plenums des Aufsichtsrates standen Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs sowie der Umsatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung sowie insbesondere der Notwendigkeit der Bildung von Zinszusatzreserven und deren Entwicklung in den nächsten Jahren.

In der Bilanzsitzung am 3. Mai 2019 hat der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 141 Absatz 5 Satz 1 Nr. 2 i. V. m. § 234 Absatz 3 Satz 2 VAG abgegeben. Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Verantwortlichen Aktuars zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2018 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Prinzenstraße 23, 30159 Hannover, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. In der

Bilanzsitzung am 3. Mai 2019 hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtet. Von den Prüfungsergebnissen hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Die Erläuterungen des Vorstandes ergaben keine Einwendungen. Mit den Ausführungen des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2018 und dem vorgelegten Jahresabschluss erklärte sich der Aufsichtsrat einverstanden. Durch den bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag ist das Jahresergebnis ausgeglichen. Eine Entscheidung des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses war nicht notwendig.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht und dem Jahresabschluss 2018 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Er hat nach Maßgabe des § 172 Aktiengesetzes den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2018 festgestellt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Berlin, den 3. Mai 2019

### Der Aufsichtsrat

#### Dr. Jörg Antoine

› Vorsitzender

#### Dr. Rolf Krämer

› Stellvertretender Vorsitzender

#### Birgit Adamek

› Mitglied

#### Karin Kessel

› Mitglied

#### Olaf Johannes Mirgeler

› Mitglied

#### Anke Poersch

› Mitglied

**Aus Leidenschaft und Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft.**



**Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG**  
Schellendorffstraße 17/19  
14199 Berlin

Telefon +49 30 897907-0  
Fax +49 30 8247213  
E-Mail [info@verka.de](mailto:info@verka.de)

[www.verka.de](http://www.verka.de)